GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung

FReDA
Das familiendemografische Panel

Schlussbericht zum Verwendungsnachweis

Family Research and Demographic Analysis (FReDA) – Aufbau und Betrieb einer familiendemografischen Dateninfrastruktur für Deutschland, 2020-2024

Zuwendungsempfänger: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften Universität zu Köln	Förderkennzeichen: 01UW2001(A/B/C)
Laufzeit des Vorhabens: 01.01.2020 bis 31.12.2024	
Vorhabenbezeichnung: Verbundprojekt: Family Research and Demographic Analysis (FReDA) – Aufbau und Betrieb einer familiendemografischen Dateninfrastruktur für Deutschland, 2020-2024	

Projektleiter und Projektleiterinnen:
Prof. Dr. Martin Bujard, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) (Verbundkoordinator)
Prof. Dr. Tobias Gummer, GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Prof. Dr. Karsten Hank, Universität zu Köln
Prof. Dr. Franz Neyer, Universität Jena
Prof. Dr. Norbert F. Schneider, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) (bis 09/2021)
Prof. Dr. C. Katharina Spieß, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) (ab 10/2021)
Prof. Dr. Christof Wolf, GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Dr. Detlev Lück, Dr. Pablo Christmann und Dr. Carolin Thönnissen haben diesen Bericht maßgeblich mitverfasst.

BiB Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung

GESIS Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Das Verbundprojekt „Family Research and Demographic Analysis (FReDA) – Aufbau und Betrieb einer familiendemografischen Dateninfrastruktur für Deutschland“ konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Alle wesentlichen Projektziele wurden erreicht und teilweise deutlich übertroffen. Ausnahme ist eine pandemiebedingte Verzögerung beim Beginn der Datenerhebungen, die dazu geführt hat, dass im Finanzierungszeitraum nur vier statt fünf Erhebungswellen durchgeführt werden konnten. Übertroffen wurden die Projektziele insbesondere im Hinblick auf die anvisierten Stichprobengrößen, aber auch auf die bereitgestellten Datenprodukte sowie die Maßnahmen zur Schulung von und Vernetzung mit Datennutzenden.

1. Anlass für die Antragstellung und Kernziele von FReDA

Dies sind die im „Antrag auf Zuweisung/für eine Verwaltungsvereinbarung (AZV)“ benannten Projektziele von FReDA:

> *In Deutschland existiert eine Datenlücke für eine fundierte längsschnittliche und international vergleichbare Erfassung von Familienentwicklungsprozessen. Ziel von FReDA ist es, diese Lücke zu schließen und eine interdisziplinäre familiendemografische Dateninfrastruktur für Wissenschaft und Politik aufzubauen. Basis sind innovative Befragungsinstrumente, eine jährliche Wiederholungsbefragung von Einzelpersonen und deren Partnern sowie die Verzahnung mit einem alle drei Jahre stattfindenden internationalen Survey. Die Daten werden neue Möglichkeiten zur Erklärung von Geburtenentwicklung, Arbeitsteilung und Gleichstellung der Geschlechter, Trennungsfolgen sowie Generationenbeziehungen liefern. Dadurch schafft FReDA eine exzellente Basis für die zukünftige Forschung zu Demografie, Fertilität und Familie und bietet verlässliche Daten für politische Entscheidungen in diesen Bereichen. [...]*
>
> *2020 wird eine repräsentative Stichprobe von 10.000 Personen (18-49 Jahre) plus deren Partner per CAPI befragt. Ab 2021 folgen jährliche selbstadministrierte Befragungen. Zudem wird die pairfam-Stichprobe 2022 in FReDA integriert. 2023 erfolgt eine Auffrischungsstichprobe, so dass die Gesamtfallzahl in 2024 bei 18.000 liegt. Das Erhebungsinstrument besteht aus einem Basisfragebogen, der über GGS den internationalen Vergleich herstellt, sowie aus pairfam- und offenen Modulen. Das Teilprojekt (1) organisiert das Projektmanagement, die Kommunikation im Konsortium und mit den Beiräten; (2) entwickelt mit den GGP-Partnern den deutschen GGS-Fragebogen 2020 ff., den Partnerfragebogen 2020 ff. sowie die pairfam- und die offenen Module (je 2021, 2022, 2024); (3) erarbeitet Policy Briefs, Nutzerkonferenzen und eine Webseite.*

Das Vorhaben hatte also das Ziel, eine drohende Datenlücke für eine fundierte Erforschung von Familienentwicklungsprozessen in Deutschland zu schließen und zu diesem Zweck eine neue interdisziplinäre familiendemografische Dateninfrastruktur für Wissenschaft und Politik aufzubauen. Die Datenlücke war dadurch entstanden, dass die beiden wichtigsten Erhebungsprogramme auf diesem Forschungsfeld ausliefen bzw. bereits seit geraumer Zeit beendet waren: Die Erhebungen des *Generation and Gender Survey (GGS)* in Deutschland waren seit 2009 abgeschlossen, und deren Daten erschienen zunehmend veraltet. Das *Beziehungs- und Familienpanel pairfam* war durch die DFG noch bis Anfang 2022 finanziert; eine Verlängerung der Finanzierung war jedoch nicht möglich. Andere Erhebungsprogramme (etwa die DJI-Studie AID:A) setzen andere Schwerpunkte und/oder waren im Hinblick auf ihre Analysepotenziale mit GGS und pairfam nicht vergleichbar. Daher waren sich Expertinnen und Experten auf dem Forschungsgebiet einig, dass in Deutschland eine neue Langzeitstudie zu Demografie, Fertilität und Familie als Nachfolge von GGS und pairfam etabliert werden müsse, um die Forschung und die evidenzbasierte Politikberatung auf diesem Gebiet langfristig zu gewährleisten.

Die Antragstellung dafür erfolgte durch ein Konsortium aus drei Organisationen, die die dafür erforderlichen Kompetenzen bestmöglich repräsentierten. Dies war zum einen das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) in Wiesbaden, das die Erhebungen des GGS in Deutschland durchgeführt hatte und das im Konsortium des *Genration and Gender Programme (GGP)* als deutscher Partner die

Weiterentwicklung des Programms mitgestaltete. Dies war zum Zweiten die Universität zu Köln (UzK), an der mit Prof. Dr. Karsten Hank der Sprecher des pairfam-Konsortiums das *Beziehungs- und Familienpanel pairfam* koordinierte. Dies war zum Dritten das GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, eine der weltweit führenden Infrastruktureinrichtungen für die Sozialwissenschaften, an dem bereits mehrere wichtige deutsche Datenerhebungsprogramme angesiedelt waren und das über alle erforderlichen Kompetenzen zur methodisch-technischen Durchführung großer bevölkerungsrepräsentativer Erhebungen verfügte.

Die beiden Studien GGS und pairfam dienten als wissenschaftlicher Standard, von dem ausgehend die neue Dateninfrastruktur FReDA entwickelt wurde. Ziel war es, die spezifischen Vorteile beider Studien miteinander zu verbinden, eigene Inhalte zu ergänzen und eine neue deutsche Dateninfrastruktur zu etablieren, die sowohl rückwirkend mit pairfam kompatibel ist als auch im GGS-Kontext international vergleichbare Daten liefert.

2. Überblick der Arbeitspakete, Zuständigkeiten, Hauptergebnisse und Aufbau dieses Berichts

Die Arbeit von FReDA wurde in acht Arbeitspakete bzw. -gruppen organisiert (siehe Tab. 1). Bei jedem Arbeitspaket sind Hauptzuständigkeiten bestimmten Institutionen des FReDA-Konsortiums zugeordnet. Zur Gewährleistung einer effizienten Verzahnung und Kommunikation waren zudem alle Institutionen mit mindestens einer Person in jedem Arbeitspaket vertreten. Die folgenden Kapitel 3-12 werden entlang der Nummerierung der Arbeitspakete gegliedert, wobei aus Gründen der Lesbarkeit das Arbeitspaket 6 zur Integration der pairfam-Stichprobe an früherer Stelle im Kontext der inhaltlichen Entwicklung und die strategischen Kooperationen am Ende dargestellt werden.

In **AP-1** (Federführung BiB, beteiligt zudem GESIS und UzK) wurde das Projektmanagement erfolgreich durchgeführt und durch das sechsköpfige Leitungsgremium der PIs (Prof. Dr. Martin Bujard (Verbundkoordinator, BiB), Prof. Dr. Norbert Schneider (BiB, bis 9/2021), Prof. C. Katharina Spieß (BiB, ab 10/2021), Prof. Dr. Tobias Gummer (GESIS), Prof. Dr. Christoph Wolf (GESIS), Prof. Dr. Karsten Hank (UzK), Prof. Dr. Franz Neyer (Uni Jena)) strategisch weiterentwickelt. Das Ergebnis zeigt sich u.a. in pünktlichen Zwischenberichten an die Förderer und dem positiv begutachteten Evaluationsbericht. Ausführlich werden Hauptergebnisse dieses Arbeitspakets in Kapitel 11 „Strategische Kooperationen, FReDA-Related Studies und FReDA-Satellitenstudien“ dargestellt.

Tabelle 1: Überblick der FReDA-Arbeitspakete

Nr.	Beschreibung der Arbeitspakete	Institution mit Hauptzuständigkeit
AP-1	Projektmanagement und strategische Entwicklung	BiB (GESIS, UzK)
AP-2	Inhaltliche Entwicklung des Fragebogens, internationale Koordination	BiB (UzK)
AP-3	Methodische Betreuung und Entwicklung des Erhebungsdesigns	GESIS (BiB)
AP-4	Durchführung der Erhebungen (Hauptwellen, Zwischenwellen, pairfam-Stichprobe und Partnerbefragungen)	GESIS
AP-5	Datenaufbereitung, -dokumentation und -bereitstellung	GESIS
AP-6	Integration und Fortführung der pairfam-Stichprobe	UzK
AP-7	Öffentlichkeitsarbeit für Presse und Politik und Webseite	BiB
AP-8	Nutzerkonferenzen, Öffentlichkeitsarbeit in der Wissenschaft	BiB (GESIS, UzK)

In **AP-2** (Federführung BiB, beteiligt zudem UzK) wurden als Hauptergebnis sämtliche Fragebogeninstrumente für vier Wellen entwickelt, getestet und programmiert, wobei pro Welle typischerweise vier Fragebogeninstrumente (Anker und Partner je zwei Teilwellen) geliefert wurden. Zentrales Ergebnis der internationalen Koordination war die vollständige „Integration des Generation and Gender Survey (GGS) in FReDA“ (Kapitel 3). Zur „Entwicklung der Inhalte des FReDA-Fragenprogramms“ siehe ausführlich in Kapitel 5.

In **AP-3** (Federführung GESIS, beteiligt zudem BiB) wurde als Hauptergebnis das FReDA-Erhebungsdesign entwickelt und insbesondere an die Auswirkungen der COVID-19 Pandemie, aber auch stetig an aktuelle Forschungserkenntnisse angepasst. Dies ist ausführlich in Kapitel 6 „Entwicklung des Erhebungsdesigns von FReDA“ dargestellt.

In **AP-4** (Federführung GESIS) wurden als Hauptergebnis die Befragungen aller vier Teilwellen durchgeführt, wobei pro Welle meistens je zwei Teilwellen für Anker und Partner stattfanden, insgesamt also 16 Befragungen mit insgesamt weit über 200.000 Interviews. Dies ist ausführlich in Kapitel 7 „Realisierung der Befragungen und Fallzahlen“ dargestellt.

In **AP-5** (Federführung GESIS) wurden als Hauptergebnis die Daten der Befragungen der vier Wellen aufbereitet und dokumentiert und (die ersten drei Wellen) Nutzenden kostenlos bereitgestellt. Dies ist ausführlich in Kapitel 8 „Datenprodukte und Datendokumentation“ dargestellt.

In **AP-6** (Federführung UzK) wurden als Hauptergebnis zentrale Teile des pairfam-Frageprogramms in FReDA integriert, mit dem Frageprogramm des GGS harmonisiert sowie die pairfam-Stichprobe fortgeführt. Dies ist ausführlich in Kapitel 4 „Integration des Beziehungs- und Familienpanels pairfam in FReDA“ dargestellt.

In **AP-7** (Federführung BiB) wurden als Hauptergebnis Veranstaltungen und Studien für den politischen und medialen Raum sowie eine Projektwebseite erarbeitet. Dies ist ausführlich in Kapitel 10 „Politikberatung und Transferpublikationen für Presse und Öffentlichkeit“ dargestellt.

In **AP-8** (Federführung BiB, beteiligt zudem GESIS und UzK) wurden als Hauptergebnis jährliche Nutzendenkonferenzen organisiert, FReDA-Nutzende bei Fragen betreut und wissenschaftliche Vorträge und Publikationen zur Bewerbung von FReDA angefertigt (ausführlich siehe Kap. 9).

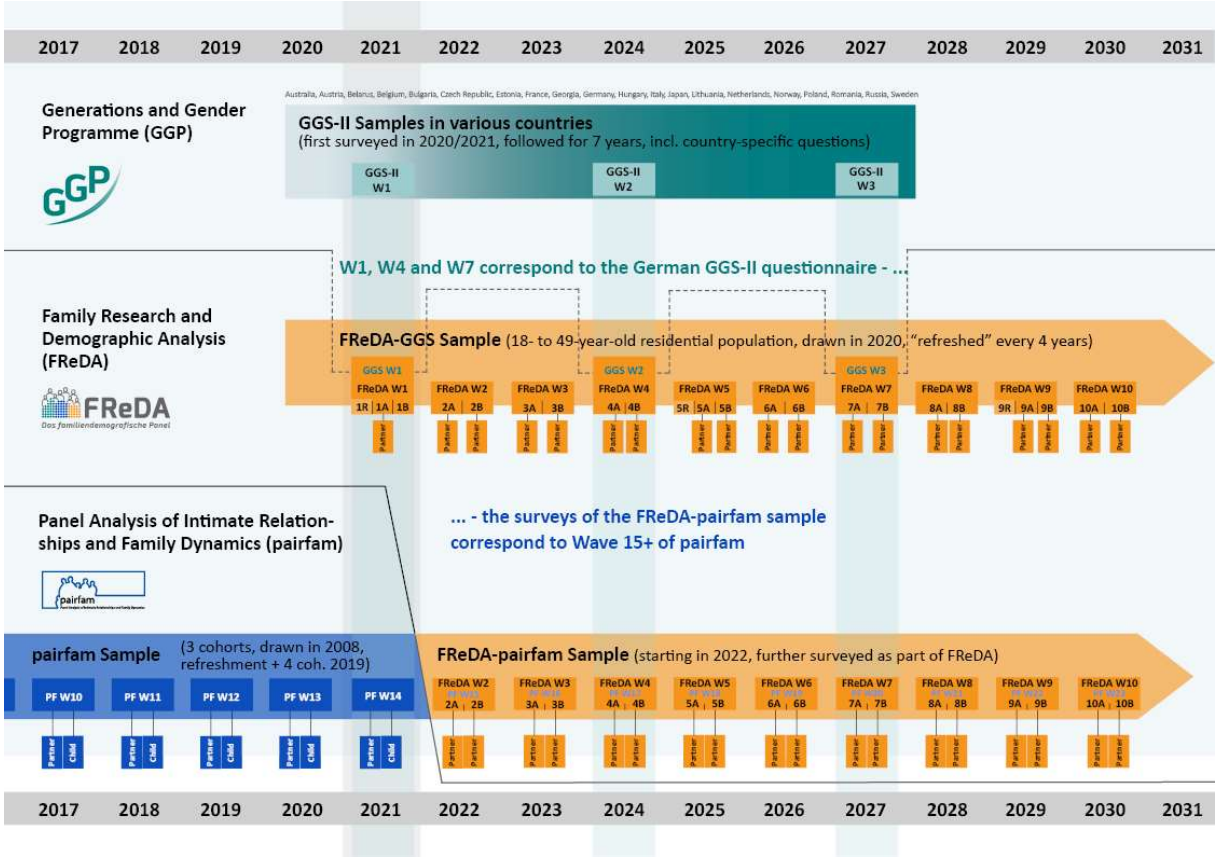
3. Die Integration des Generation and Gender Survey (GGS) in FReDA

Zwar waren zum Zeitpunkt der Antragstellung für FReDA die bis dahin existierenden Erhebungen des *Generation and Gender Survey (GGS)* in Deutschland etwa zehn Jahre alt und das Panel abgeschlossen. Doch es gab bereits Vorbereitung zur Initiierung einer neuen, zweiten Erhebungsrunde „GGS-II“. Für diese sollten in allen etwa 20 beteiligten Ländern neue bevölkerungsrepräsentative Stichproben gezogen werden. Danach sollten – so wie schon zuvor im GGS – in jedem Land drei (Wiederholungs-) Befragungen im Abstand von jeweils drei Jahren durchgeführt werden. Es sollte ein gemeinsam entwickelter Fragebogen verwendet werden, den jedes Land lediglich in seine Landessprache übersetzen und möglichst wenig verändern sollte. Die größte Stärke des GGS besteht darin, mit seinen Daten vielfache Möglichkeiten für international vergleichende Analysen im Quer- und im Längsschnitt zu ermöglichen. GGS-II führte diese sehr erfolgreiche internationale Kooperation zwischen europäischen Familiendemografinnen und -demografen fort.

Die neuen deutschen GGS-Erhebungen sollten in der neuen Dateninfrastruktur FReDA integriert werden, um den Vorteil der internationalen Vergleichbarkeit auch für die FReDA-Daten zu gewährleisten. Daher engagierte sich das BiB, das bereits die Erhebungen in GGS-I durchgeführt hatte, weiterhin in dem internationalen Netzwerk des *Generations and Gender Programme (GGP)* und beteiligte sich insbesondere an der Neuentwicklung der GGS-Fragebögen. Die für FReDA gezogene

neue bevölkerungsrepräsentative Stichprobe diente gleichzeitig als Stichprobe für den deutschen GGS-II. Die erste, vierte und siebte Erhebungswelle von FReDA sollte den GGS-Erhebungswellen 1, 2 und 3 entsprechen. Tatsächlich startete GGS-II im Jahr 2020, also zeitgleich mit FReDA. Entsprechend konnte das Vorhaben realisiert und der deutsche GGS als ein Bestandteil von FReDA mit spezifischen Erhebungswellen integriert werden (siehe Abb. 1).

Abbildung 1: Integration von GGS und pairfam in FReDA



4. Die Integration des Beziehungs- und Familienpanels pairfam in FReDA

Das *Beziehungs- und Familienpanel pairfam* war eine Kooperation von verschiedenen Professorinnen und Professoren der Familiensoziologie und Familienpsychologie in Deutschland und hatte seit 2008 anhand einer Stichprobe – allerdings im Kohortendesign, das nur für einzelne, aber nicht für alle Jahrgänge repräsentative Daten ermöglicht – jährliche Wiederholungsbefragungen in Deutschland durchgeführt. Die DFG-Finanzierung für pairfam endete 2022 und konnte nicht verlängert werden, so dass absehbar war, dass pairfam nach 14 Erhebungswellen nicht mehr als eigenständiges Projekt fortbestehen würde. Mit diesem langlaufenden Panel stellte pairfam aber schon zum Zeitpunkt der Antragstellung für FReDA eine einzigartige Datenquelle für Längsschnittanalysen dar.

Auch FReDA ist eine langfristige Panelstudie, die einige Jahre nach Ende der Anschubfinanzierungsphase eine lange Reihe von Wiederholungsbefragungen für Längsschnittanalysen anbieten wird. Doch bis dahin wird Zeit vergehen. pairfam hatte dieses Stadium bereits zum Zeitpunkt der Antragstellung erreicht. Mit der Strategie, pairfam in FReDA zu integrieren, sollte die Möglichkeit, lange aktuelle Zeitreihen für Längsschnittanalysen anbieten zu können, schon zu Beginn von FReDA gewährleistet sein. Zu diesem Zweck wurden die Befragten der pairfam-Studie in der letzten innerhalb von pairfam finanzierten Befragung um ihr Einverständnis gebeten, dass ihre Adresse an das GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften weitergegeben werden durfte. Die etwa 6.200 pairfam-Befragten, die dem

zustimmten, wurden ab 2022 gemeinsam mit der im Jahr 2020 gezogenen FReDA-Core-Stichprobe zu den FReDA-Befragungen eingeladen. Sie vergrößerten die FReDA-Datenerhebungen jeweils um ca. 4.000 bis 4.500 Anker-Interviews sowie um ca. 1.300 bis 1.500 Partnerinterviews pro Teilwelle. Ihre Angaben lassen sich anhand von Daten aus FReDA und aus pairfam in Kombination über sehr lange Zeiträume von mehr als 14 Jahren längsschnittlich analysieren. Um die praktische Umsetzbarkeit zu gewährleisten, wurden das Werte- und Variablenschema von pairfam für FReDA adaptiert, generierte Indikatoren übernommen und das Gewichtungsdesign der pairfam-Stichprobe fortgeführt.

5. Entwicklung der Inhalte des FReDA-Fragenprogramms

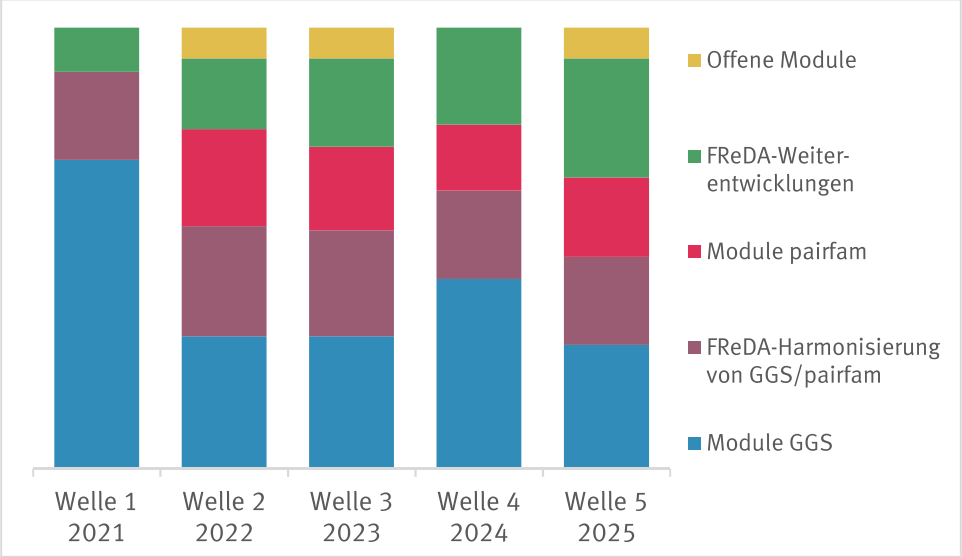
Die in den Befragungen von FReDA thematisierten Inhalte sollten hohe Ansprüche erfüllen. Denn die Dateninfrastruktur hatte das vergleichsweise weit gefasste Ziel, eine Datenbasis für wissenschaftliche „Forschung zu Demografie, Fertilität und Familie“ zu schaffen, und dieses mit einer Reihe weiterer Ansprüche verknüpft: Zunächst sollte sie ein breites Spektrum an inhaltlichen Themen abdecken – von der Partnersuche bis zur Trennung, vom Kinderwunsch bis zur Kontakthäufigkeit mit erwachsenen Kindern, die aus dem Elternhaus ausgezogen sind –, so dass Forschende mit allen gängigen thematischen Interessen in FReDA eine geeignete Datenbasis finden würden. Sie sollte darüber hinaus interdisziplinär sein, also u.a. der demografischen, der soziologischen, der psychologischen und der ökonomischen Familienforschung Indikatoren für Analysen zur Verfügung stellen, wie beispielsweise medizinisch diagnostizierte Infertilität, Einstellungen zur Arbeitsteilung in der Beziehung, Persönlichkeitsmerkmale oder die Quellen des Haushaltseinkommens. FReDA sollte drittens einen neuen Zyklus von Paneldatenerhebungen des *Generation and Gender Survey (GGS)* integrieren, also in jedem dritten Jahr einen international gemeinsam abgestimmten GGS-Fragebogen verwenden, um mit den in diesen Jahren erhobenen Daten für international vergleichende Analysen anschlussfähig zu sein. FReDA sollte außerdem Fragen aus dem pairfam-Fragenprogramm enthalten, damit die Angaben von Befragten, die sich zuvor an der pairfam-Studie beteiligt hatten, auch mit deren Angaben vergleichbar sein würden, die diese zuvor in den pairfam-Befragungen gemacht hatten. Auf diese Weise würden Längsschnittanalysen über lange Zeiträume möglich, für die pairfam- und FReDA-Daten kombiniert werden können.

Ein Teil dieser Projektziele war vergleichsweise gut miteinander vereinbar: Dadurch, dass bereits die Vorgängerstudien GGS und pairfam durch ihre Fragenprogramme jeweils ein breites und interdisziplinäres Themenspektrum abgedeckt hatten, lag es nahe, das Fragenprogramm für FReDA in großen Teilen als Synthese aus den Fragenprogrammen von GGS und pairfam zu entwickeln. Die größte Herausforderung bestand dabei darin, die relevantesten und geeignetsten Indikatoren aus den beiden Programmen auszuwählen bzw. miteinander zu harmonisieren. Dies wurde in den Anfangsmonaten der Projektlaufzeit in mehreren Sitzungen durch Expertinnen und Experten für beide Erhebungsprogramme geleistet. Wenn möglich wurden Indikatoren verwendet, die zu beiden Vorgängerstudien kompatibel waren. Ein Beispiel für eine Harmonisierung, die dies gewährleistete, war die Frage, wo man seine Partnerin bzw. seinen Partner kennengelernt hatte. Diese Frage war in beiden Vorgängerstudien enthalten, doch die Antwortkategorien, unter denen Befragte jeweils auswählen konnten, wichen voneinander ab. Für FReDA wurden die Antwortkategorien aus beiden Studien miteinander kombiniert, so dass sich die erfassten Antwortmuster durch Recodierungen in ein GGS- oder in ein pairfam-Format transformieren ließen.

Dass das in FReDA eingesetzte Fragenprogramm in weiten Teilen Messinstrumente aus dem GGS und aus pairfam widerspiegelte, diente nicht nur dem Zweck, zu beiden Fragenprogrammen Vergleichbarkeit herzustellen, sondern auch der Qualitätssicherung. Denn beide Studien enthielten etablierte,

nachweislich gut funktionierende und in der Forschung vergleichsweise häufig verwendete Indikatoren und Skalen. Sowohl zu den statistischen Verteilungen und Korrelationen, die diese Indikatoren generierten, als auch zur Häufigkeit ihrer Verwendung in der Forschung lagen Erkenntnisse vor, anhand derer die besonders relevanten und besonders gut funktionierenden Indikatoren ausgewählt werden konnten. Nur so war es möglich, in kurzer Zeit einen Fragebogen zu entwickeln, der ausschließlich qualitätsgeprüfte Messinstrumente enthielt (siehe Abb. 2).

Abbildung 2: Inhalte der FReDA-Fragebögen über die Erhebungswellen



Der FReDA-Fragebogen wurde vom FReDA-Team kontinuierlich gestaltet und mit neuen Fragen weiterentwickelt. Dazu gab es regelmäßige Treffen des Fragebogenteams, aber auch Klausuren des Gesamtteams (siehe Abb. 3). Dies betrifft erstens Messinstrumente, die sich in anderen Erhebungen bewährt hatten, etwa die „Cardiff Fertility Knowledge Scale“, die Wissen über Fertilitätsfragen misst und für die sich FReDA an dem MPIDR-Projekt BIOSFER orientierte. Dies betrifft zweitens Indikatoren, die im Projekt FReDA neu entwickelt wurden. Diese wurden erst nach einer eigenen Qualitätsprüfung auf Basis von Pretests in die Befragungen aufgenommen.

Dazu beauftragte das BiB regelmäßig das GESIS-Pretestlabor mit kognitiven Pretests bzw. mit einem sogenannten Webprobing, bei dem einer kleinen Stichprobe sowohl die neu entwickelten Fragen als auch eine Reihe von Nachfragen dazu gestellt wurden. Die Nachfragen dienten dazu, zu überprüfen, ob eine neu entwickelte Frage von den Befragten richtig verstanden und im intendierten Sinne beantwortet worden war. Aufgrund der Pretestberichte wurden nur Neuentwicklungen aufgenommen, die valide und gut funktionierende Indikatoren aufweisen. Neben neu entwickelten Indikatoren für die Familienforschung im engeren Sinne bemühte sich das FReDA-Team auch darum, kurzfristig Messinstrumente zu entwickeln, die die Politik darin unterstützen sollten, auf Krisen empirisch fundiert zu reagieren. Dies galt bspw. für das Erleben der COVID-19-Pandemie und für die subjektiv wahrgenommene Daseinsfürsorge in strukturschwachen Gebieten.

Abbildung 3: FReDA-Gesamtteam bei Klausur in Rastatt 2023

In den Jahren, in denen FReDA keine GGS-Erhebung integrierte, wurden jeweils drei bis vier Minuten Befragungsdauer und der entsprechende Platz im Fragebogen für sogenannte Offene Module reserviert. Mit dieser Entscheidung sollten die Inhalte von FReDA genauer auf die Bedürfnisse der Forschung in Deutschland zugeschnitten werden. Für die Offenen Module organisierte das BiB jeweils im Frühjahr eine Ausschreibung – einen Call for Modules –, auf den hin Forscherinnen und Forscher außerhalb des FReDA-Konsortiums Vorschläge für Fragebogenmodule einreichen konnten: https://www.freda-panel.de/FReDA/DE/Daten/Offene-Module/Offene-Module.html . Zwischen 11 und 27 Einreichungen erreichten das FReDA-Konsortium für jedes einzelne dieser Ausschreibungsverfahren. Die Einreichungen wurden zunächst auf formale Kriterien und auf ihre technische Umsetzbarkeit hin geprüft. Ein Gremium aus Projektverantwortlichen und Mitgliedern des FReDA-Rats – dem Beirat der FReDA-Studie – wählte dann Vorschläge im Umfang von drei bis vier Minuten Befragungsdauer aus, die in die Herbstbefragung des Folgejahres integriert wurden. Sofern die Einreichungen nicht zuvor in anderen Befragungen eingesetzt oder bereits getestet worden waren, wurden auch die Offenen Module in kognitiven Pretests getestet und ggf. optimiert, bevor sie in einer FReDA-Befragung den Befragten präsentiert wurden.

6. Entwicklung des Erhebungsdesigns von FReDA

Das Erhebungsdesign von FReDA war darum bemüht, dem Stand der Survey-Methodenforschung entsprechend, jene Designelemente zu kombinieren, die sich in anderen Studien bewährt hatten. Und auch das Erhebungsdesign sollte dazu beitragen, den Datennutzenden möglichst viele Analysemöglichkeiten mit an die Hand zu geben. Dies waren insbesondere: repräsentative Beschreibungen der Bevölkerung mit hoher statistischer Belastbarkeit bzw. mit Möglichkeiten für starke Differenzierungen, längsschnittliche Kausalanalysen, internationale Vergleiche und dyadische Analysen.

Um deskriptive Analysen der Bevölkerung zu ermöglichen, basierte die Hauptstichprobe von FReDA auf einer repräsentativen Einwohnermeldeamtsstichprobe, die 2020 gezogen und 2024 ein erstes Mal aufgefrischt wurde. Mit n=10.000 wurde eine relativ große Stichprobe anvisiert. Diese konnte aufgrund von pandemiebedingten Designanpassungen, die 2020 kurzfristig vorgenommen werden mussten, sogar deutlich übertroffen werden (vgl. Abschnitt 6). Dadurch wurden die statistische Belastbarkeit und die Möglichkeiten, vergleichsweise kleine Subgruppen zu analysieren, noch einmal deutlich verbessert.

Als Grundgesamtheit wurde die deutsche Wohnbevölkerung im Alter von 18 bis 49 (zum Stichtag der Stichprobenziehung) definiert. Dies hat den Vorzug, dass in den Lebensphasen, in denen relevante Familiendynamiken besonders häufig auftreten, vergleichsweise viele Personen befragt wurden. Für Analysen stehen dann mehr Fälle und somit Analysepotenziale zur Verfügung.

Da FReDA auch längsschnittliche Kausalanalysen ermöglichen sollte, wurde die Studie als Panel angelegt, d.h. als Wiederholungsbefragung derselben Stichproben. Die Befragungen sollten grundsätzlich zweimal im Jahr stattfinden. Aufgrund des begrenzten Platzes in den Fragebögen waren jedoch nur einzelne Indikatoren dafür vorgesehen, halbjährlich in die Befragungen integriert zu werden. Für die meisten Indikatoren war eine jährliche Wiederholung vorgesehen. Im Laufe der Jahre sollte so eine Paneldatenstruktur entstehen, auf Basis derer die Wechselwirkungen von Veränderungen im Lebenslauf untersucht werden konnten. Dies wurde realisiert. Allerdings konnte die erste Befragung aufgrund von notwendigen Anpassungen an die Pandemiesituation erst mit einer halbjährigen Verspätung im Frühjahr 2021 starten, so dass im Laufe der Finanzierungsphase eine Erhebung weniger realisiert werden konnte als anvisiert. Mit der Integration der pairfam-Stichprobe in FReDA 2022 und der Möglichkeit, für diese Stichprobe Daten aus FReDA- und aus pairfam-Befragungen gemeinsam auszuwerten, standen aber schon sehr bald Paneldaten mit 15 und mehr Erhebungswellen für Analysen zur Verfügung.

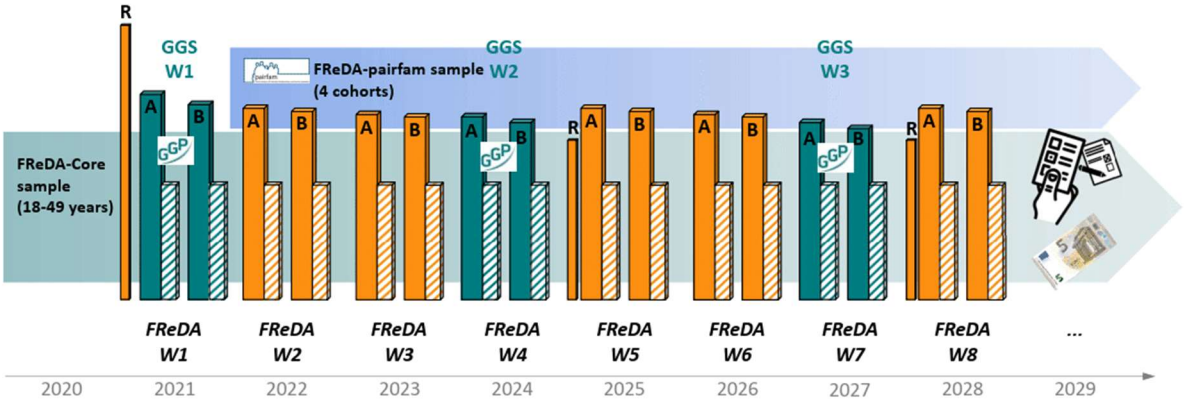
Grundsätzlich wurden Teilnehmerinnen und Teilnehmer online befragt, da dies ein sehr kostengünstiger Erhebungsmodus ist, der hohe Fallzahlen und eine effiziente Verwendung der Mittel ermöglicht. Um die Repräsentativität der Stichproben zu optimieren, wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die sich online nicht beteiligen wollten oder konnten, postalisch verschickte Papierfragebögen als Alternative angeboten. Auf den Einsatz von Interviewerinnen und Interviewern sollte aufgrund der ungünstigen Kosteneffizienz und wegen der sensiblen Befragungsthemen weitgehend verzichtet werden. Allerdings müssen Fragebögen, die von den Befragten selbst ausgefüllt werden, kürzer sein als Fragebögen, die von Interviewerinnen und Interviewern vorgelesen werden. Bei langen selbstadministrierten Interviews steigt ansonsten das Risiko von Interviewabbrüchen und verringert sich die Bereitschaft der Befragten, langfristig an dem Panel teilzunehmen. Um diese zu vermeiden, wurde das Fragenprogramm eines Jahres jeweils auf zwei kürzere Instrumente aufgeteilt. Diese wurden jeweils in einer Frühjahresbefragung („Teilwelle A“) und in einer Herbstbefragung („Teilwelle B“) eingesetzt.

Eine Ausnahme war für die Erstbefragung vorgesehen. Die Erfahrung anderer Panelstudien hatte gezeigt, dass sich Befragte länger und zuverlässiger an Wiederholungsbefragungen beteiligen, wenn sie vorher persönlichen Kontakt zu einem Interviewer oder einer Interviewerin hatten. So entsteht eine höhere Bindung an die Studie mit besseren Teilnahmeraten. Gerade für ein langlaufendes Panel galt als Stand der Forschung, dass zumindest die Rekrutierungsbefragung mit Hilfe von persönlichen Interviews erfolgen müsse, um die Fallzahlen über viele Erhebungswellen hinreichend stabil zu halten. Dieser Umstand sollte berücksichtigt werden, d.h. auch die Erstbefragung in FReDA sollte überwiegend in Form einer persönlichen Interviewer-administrierten Befragung durchgeführt werden. Diese hätte 2020 starten sollen. Die Interviews hätten im Durchschnitt etwa 60 Minuten gedauert.

Aufgrund der COVID-19-Pandemie und der Kontaktbeschränkungen ließ sich dieser Plan jedoch nicht realisieren. Stattdessen wurde das für die Folgewellen geplante Design aus Online- und Papierfragebögen bereits für die erste Erhebungswelle eingesetzt. Der einstündige Fragebogen musste also kurzfristig auf zwei Instrumente aufgeteilt werden. Außerdem mussten zusätzlich Papierversionen dieser Fragebögen erstellt werden. Zur Verbesserung der Panelbindung, die aufgrund des Wechsels auf selbstadministrierte Interviews schwach auszufallen drohte, wurde eine innovative Technik

entwickelt und sehr erfolgreich eingesetzt: Vor der eigentlichen ersten Teilwelle wurde ein weiteres, sehr kurzes und besonders angenehmes Rekrutierungsinterview vorgeschaltet. Dieses vermittelte den Befragten die Inhalte von FReDA, ohne sie viel Zeit und Mühe zu kosten, und führte ebenfalls zu einer vergleichsweise hohen Beteiligung an den Wiederholungsbefragungen danach (siehe Abb. 4).

Abbildung 4: FReDA-Erhebungsdesign



Die notwendigen Anpassungen von Design und Instrumenten hatten einen verspäteten Start der Erhebungen zur Folge: Die Erstbefragung begann im April 2021, statt, wie ursprünglich vereinbart, im November 2020. Insgesamt konnten während der fünfjährigen Finanzierungsphase somit nur vier statt fünf Wellen realisiert werden. Im Gegenzug konnten statt der für die Erstbefragung ursprünglich anvisierten 10.000 Befragten etwa 20.000 Personen gewonnen werden, die an allen drei Teilwellen des ersten Erhebungsjahres 2021 teilnahmen. Durch den dauerhaften Verzicht auf Interviewerinnen und Interviewer für Rekrutierungsbefragungen wurden auch Kosten eingespart, die in erhöhte Fallzahlen reinvestiert wurden.

Zur weiteren Verbesserung von Panelbindung und Teilnahmeraten, aber auch zur Verbesserung der Repräsentativität und zur Erhöhung der spezifischen Teilnahmeraten untererfasster Gruppen wurden monetäre Incentives eingesetzt. Die survey-methodologische Forschungslage wies und weist bis heute eindeutig darauf hin, dass Bargeld-Incentives wesentlich effektiver sind als Gutscheine, gegenständliche Geschenke oder Spenden. Stand der Forschung war und ist ferner, dass Incentives mehr bewirken, wenn sie bedingungslos vorab gewährt werden und nicht erst nachträglich gezahlt werden oder an eine erfolgreiche Teilnahme gebunden sind. Hohe Geldbeträge sind dem Stand der Forschung zufolge jedoch nicht erforderlich, um die gewünschten Effekte zu erzielen. Für FReDA wurde daher in jeder einzelnen Befragung bereits mit dem Einladungsschreiben ein bedingungsloses 5-Euro-Bargeld-Incentive verschickt.

Für die erste und für die vierte Erhebungswelle von FReDA (2021 und 2024) wurden die international standardisierten Fragebögen des GGS in FReDA eingesetzt. Auf diese Weise wurden Möglichkeiten für international vergleichende Analysen geschaffen. Wenn Befragte eine Partnerin oder einen Partner hatten, wurden auch diese zu einem Interview eingeladen, um so Daten für dyadische Analysen zu gewinnen. In den Partnerfragebögen wurden dabei Fragen gespiegelt, die auch den „Ankerbefragten“ gestellt worden waren. Dies waren insbesondere Fragen zu subjektiven Wahrnehmungen, Wünschen und Bewertungen, etwa zum Kinderwunsch oder zur Zufriedenheit mit der Arbeitsteilung in der Beziehung. All dies wurde planmäßig umgesetzt. Die drei beteiligten Organisationen teilten sich die Verantwortung dafür in Form von verschiedenen Arbeitspaketen untereinander auf.

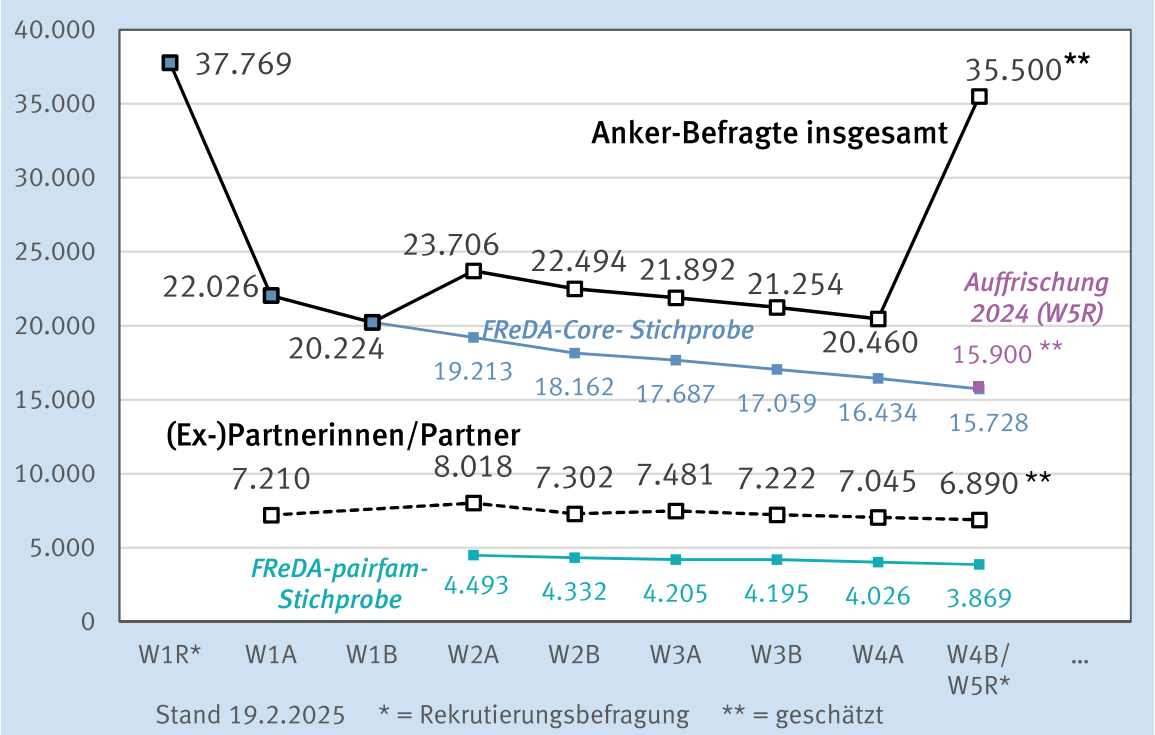
7. Realisierung der Befragungen und Fallzahlen

Die Befragungen fanden, wie bereits dargestellt, im Regelfall zweimal im Jahr statt: einmal in Form einer „Teilwelle A“ im Frühjahr und einmal in Form einer „Teilwelle B“ im Herbst. Im Jahr 2020 konnte pandemiebedingt noch keine Befragung starten. Im Jahr 2021 wurden dann drei Erhebungen durchgeführt: die kurze Rekrutierungsbefragung „W1R“ zur Einführung in das Panel sowie die beiden regulären Teilwellen „W1A“ und „W1B“, die nach dem Vorbild der Folgewellen kurzfristig pandemiebedingt anstelle einer längeren Interviewer-gestützten Befragung organisiert wurden. Allerdings wurde in diesem Jahr, der ursprünglichen Planung entsprechend, lediglich eine Partnerbefragung durchgeführt; diese fand parallel zur Teilwelle W1A statt. Ab 2022 wurden, der ursprünglichen Planung entsprechend, jeweils zwei Anker- und zwei Partnerbefragungen erhoben. Diese Erhebungen werden bis heute im gleichen Rhythmus fortgeführt.

Die ursprüngliche repräsentative „FReDA-Core“-Stichprobe aus der Stichprobenziehung 2020 umfasste in der Rekrutierungsbefragung im April 2021 (netto) fast 38.000 Personen. Von diesen beteiligten sich etwa 22.000 auch an der ersten Wiederholungsbefragung W1A. Bis zum Herbst 2024 (Teilwelle „W4B“) sank diese Zahl wie üblich in Panels nach und nach auf etwa 16.000 Befragte ab (siehe Abb. 5). Allerdings kamen im gleichen Zeitraum neue Stichproben hinzu: Ab 2022 wurden ca. 4.500 Befragte, die sich zuvor an der Studie pairfam beteiligt hatten, erstmals im Rahmen von FReDA mitbefragt und langfristig integriert. 2024 wurde eine erste Auffrischungsstichprobe gezogen, die den Panelbestand dauerhaft um etwa 13.000 Befragte auf das Ausgangsniveau der Teilwelle W1B erhöhte. Vorbereitet wurde außerdem die Integration einer weiteren Stichprobe, die im Herbst 2025 erstmals im Rahmen von FReDA befragt wird: die Stichproben der BiB-Studie „Geflüchtete aus der Ukraine in Deutschland“ mit weiteren 6.000 bis 7.000 Panelisten.

Von allen „Anker-Befragten“ in FReDA haben in etwa zwei Drittel eine feste Partnerin oder einen festen Partner. All diese werden regelmäßig eingeladen, sich an einem Partnerinterview zu beteiligen. Etwa die Hälfte dieser Partnerinnen und Partner kommt der Einladung nach, so dass ungefähr zu jedem dritten „Ankerbefragten“ auch ein entsprechendes Partnerinterview vorliegt. Die Fallzahlen der Partnerbefragungen schwanken über die Jahre – den Entwicklungen bei den Ankerinterviews entsprechend – zwischen 6.800 und 8.100 Interviews. Insgesamt stellt FReDA, gemessen an seinen Fallzahlen mit 27.505 in Welle 4A bzw. 42.350 nach der Aufstockung in Welle 4B/5R, eine der größten Panelstudien in Deutschland dar.

Abbildung 5: Fallzahlen der FReDA-Erhebungen



8. Datenprodukte und Datendokumentation

Die Studie FReDA hat im Laufe der fünfjährigen Finanzierungsphase, den ursprünglichen Planungen entsprechend, verschiedene Datenprodukte veröffentlicht und der wissenschaftlichen Forschung kostenfrei zur Nutzung zugänglich gemacht. Folgende sieben Datenprodukte wurden in der fünfjährigen Laufzeit des Vorhabens FReDA erarbeitet:

1) Bujard, M.; Gummer, T.; Hank, K.; Neyer, F. J.; Pollak, R.; Schneider, N. F.; Spieß, C. K.; Wolf, C.; Bauer, I.; Börlin, S.; Bretschi, D.; Brüggemann, K.; Christmann, P.; Frembs, L.; Groß, K.; Jost, C.; Kunz, T.; Lenke, R.; Lines, E.; Lück, D.; Naderi, R.; Naumann, E.; Nutz, T.; Oehrlein, A.-S.; Oellers, V.; Ruckdeschel, K.; Schmid, L.; Schumann, A.; Schumann, N.; Stein, A.; Thönnissen, C.; Ullrich, E.; von den Driesch, E.; Weih, U. (2022). FReDA – The German Family Demography Panel Study. GESIS, Cologne. ZA7777 Data File Version 1.0.0, http://dx.doi.org/10.4232/1.13745
2) Dies. (2023). FReDA – The German Family Demography Panel Study (Study No. ZA7777; Data File Version 2.0.0). GESIS. http://dx.doi.org/10.4232/1.14065
3) Dies. (2023): FReDA – The German Family Demography Panel Study. Study No. ZA7777; Data File Version 3.0.0. Köln: GESIS. https://doi.org/10.4232/1.14080
4) Dies. (2024). FReDA – The German Family Demography Panel Study. GESIS, Cologne. ZA7777 Data File Version 4.0.0. https://dx.doi.org/10.4232/1.14195
5) Dies. (2025). FReDA – The German Family Demography Panel Study. GESIS, Cologne. ZA7777 Data file version 5.0.0, https://doi.org/10.4232/1.14462
6) FReDA/pairfam [Brüderl, J.; Bujard, M.; Drobnič, S.; Gummer, T.; Hank, K.; Neyer, F.; Pollak, R.; Schneider, N.F.; Spieß, C.K.; Walper, S.; Wolf, C.; Alt, P.; Bauer, I.; Böhm, S.; Börlin, S.; Borschel, E.; Bozoyan, C.; Bretschi, D.; Brüggemann, K.; Christmann, P.; Edinger, R.; Eigenbrodt, F.; Firl, K.; Frembs, L.; Garrett, M.; Geissler, S.; Gonzalez, A.; Gröpler, N.; Groß, K.; Hajek, K.; Herzig, M.; Hoherz, S.; Kunz, T.; Lorenz, R.; Lück, D.; Lutz, K.; Naderi, R.; Naumann, E.; Nutz, T.; Oehrlein, A.; Peter, T.; Preetz, R.; Reim, J.; Ruckdeschel, K.; Sawatzki, B.; Schmid, L.;

Schmiedeberg, C.; Schütze, P.; Schumann, A.; Schumann, N.; Stein, A.; Thönnissen, C.; Timmermann, K.; Ullrich, E.; Wetzel, M.] (2024): FReDA/pairfam Campus Use Files. GESIS, Köln. ZA8756 Datenfile Version 1.0.0. https://doi.org/10.4232/1.14197

7) Bujard, Martin; Gummer, Tobias; Hank, Karsten; Neyer, Franz J.; Pollak, Reinhard; Schneider, Norbert F.; Spieß, C. Katharina; Wolf, Christof; Bauer, I.; Börlin, S.; Bretschi, D.; Brüggemann, K.; Christmann, P.; Edinger, R.; Eigenbrodt, F.; Firl, K.; Frembs, L.; Groß, K.; Hoherz, S.; Kunz, T.; Lück, D.; Naderi, R.; Naumann, E.; Nutz, T.; Oehrlein, A.; Ruckdeschel, K.; Schmid, L.; Schumann, A.; Schumann, N.; Stein, A.; Thönnissen, C.; Ullrich, E. (2024). FReDA – The German Family Demography Panel Study – Restricted Use File. GESIS, Cologne. ZA8755 Data file Version 1.0.0, https://doi.org/10.4232/1.14196

Diese Datenprodukte umfassen zum Einen eine Vielzahl von Informationen bzw. Werten, deren Anzahl sich vereinfacht gesagt aus Zahl der Fälle, Zahl der Variablen und Zahl der Erhebungswellen multipliziert. Pro Welle sind es bspw. beim Scientific Use File (SUF) (Nummer 1-5) etwa 30 Mio. Werte, wenn man für die Ankerbefragung über 1.100 Variablen für jeweils über 20.000 Fälle (genau siehe Abb. 5) multipliziert und dazu die Werte für Partnerbefragungen mit über 7.000 Fällen und mehreren hundert Variablen in beiden Teilwellen addiert. Auch dies verdeutlicht das enorme Analysepotenzial der Datenprodukte.

Zum Zweiten umfassen die FReDA-Datenprodukte umfassende Dokumentationen, die für Nutzende eine oft zentrale Hilfe darstellen und Transparenz ermöglichen. Beim SUF sind dies (siehe Tab. 2):

Tabelle 2: Übersicht über die Datendokumentation in FReDA

Dokument	Häufigkeit	Inhalte
FReDA Data Manual	für jede Welle	Ausführliche Informationen zur Datenstruktur und -aufbereitung; wichtige Hinweise zum Umgang mit den FReDA-Daten
FReDA Quick Guide	bei jedem Release aktualisiert	Kurze Einführung in die FReDA-Daten; die wichtigsten Informationen und Anhaltspunkte für die Arbeit mit den FReDA-Daten
FReDA Glossary	bei jedem Release aktualisiert	Erklärung FReDA-spezifischer Terminologie
FReDA Codebook	für Anker und Partner jeweils in jeder Welle	Alle Variablen mit Variablennamen und Beschreibungen für jeden Datensatz; Fragetexte, Anweisungen und deskriptive Statistiken für jede Variable, ein Codebook pro Teilwelle jeweils in deutscher und englischer Sprache
FReDA Variable Overview		Thematisch sortierter Überblick über alle im FReDA-SUF enthaltenen Variablen, inkl. Variablenbezeichnungen (auch teilwellenspezifisch). Ab Welle 2 als Teil des FReDA Data Portals (siehe Kap. 10.2).
FReDA Questionnaires	für Anker und Partner jeweils in jeder Welle	Deutschsprachige Versionen und englischsprachige Übersetzungen der webbasierten Fragebögen (inkl. Filteranweisungen, Überleitungen usw.); deutsche Druckvorlagen für die papierbasierten Fragebögen
FReDA Field Report	für jede Welle	Detaillierte Informationen über den FReDA-Stichprobenprozess; Design der Datenerhebungen pro Teilwelle; Experimente; thematischer Überblick über die Instrumente; Teilnahmeraten zusammen; Vergleich Verteilungen zentraler Variablen mit Registerdaten aus dem *Mikrozensus*
FReDA Paradata Overview	für jede Welle	Dokumentation der Paradaten-Zuspielfiles (z.B. Antwortzeiten zu einzelnen Variablen bei Web-Befragungen)
FReDA Scale Overview	für jede Welle	Konzepte und entsprechende Skalen (jeweils konzeptspezifische Items und Wellen der Nutzung dieser, Quellen der Konzepte, Informationen zur Güte der Messung der Items)

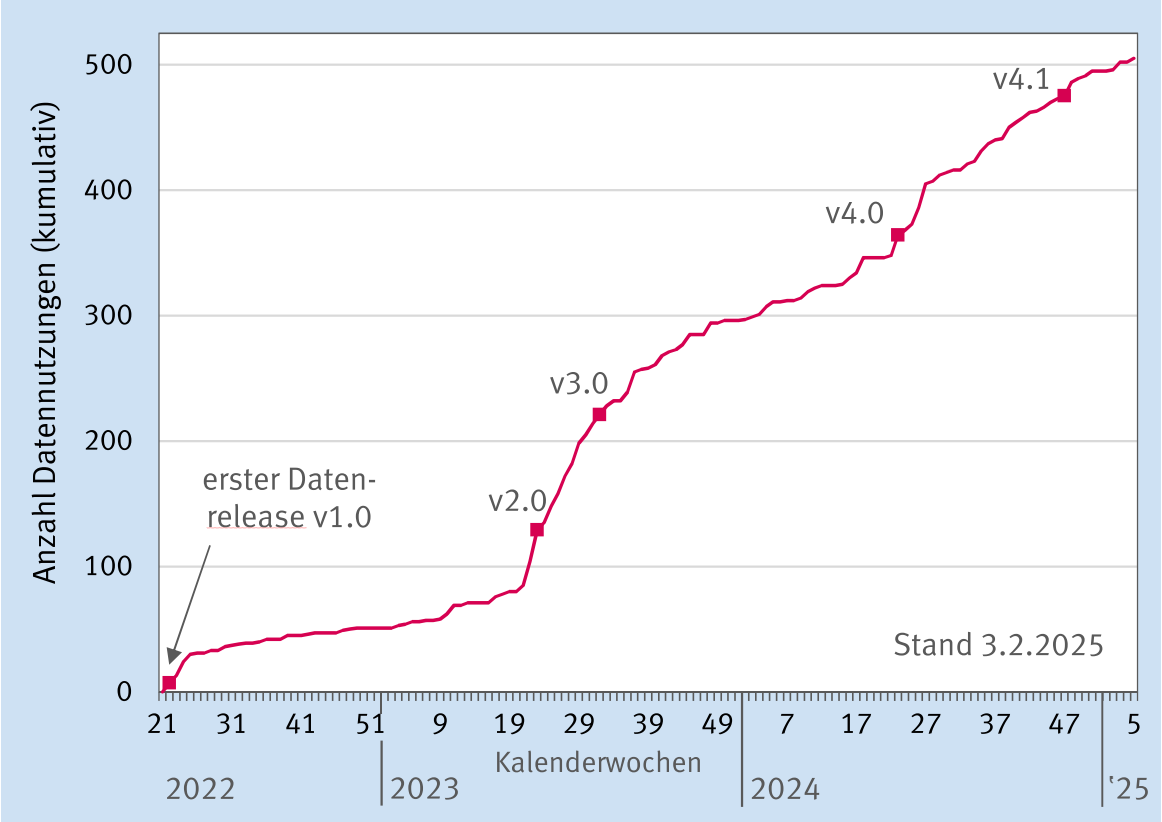
Die erstgenannten fünf Datenprodukte beinhalten den Scientific Use File (SUF), der im Mai 2022 erstmals veröffentlicht wurde. Er entspricht dem Format, das von wissenschaftlichen Forscherinnen und Forschern typischerweise verwendet wird. Er weist einen mittleren Anonymisierungsgrad auf, der es Datennutzenden faktisch unmöglich macht, einzelne Befragte zu identifizieren. Eine zusätzliche Sicherheit wird dadurch gegeben, dass nur Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sowohl eine akademische Affiliation als auch ein berechtigtes Forschungsinteresse nachweisen können, die Daten erhalten dürfen. Der SUF liegt mittlerweile in der fünften Aktualisierung vor und umfasst heute die Daten der ersten drei Erhebungswellen von FReDA, also der Teilwellen W1R, W1A, W1B, W2A, W2B, W3A, W3B sowie aller zwischen 2021 und 2023 erhobenen Partnerbefragungen.

Die als Sechstes und Siebtes genannten Datenprodukt waren bei der Antragstellung für FReDA noch gar nicht vorgesehen und stellen einen zusätzlichen Mehrwert dar: Im Sommer 2024 wurde der Campus Use File (CUF) veröffentlicht. Dabei handelt es sich um einen Datensatz, der für den Einsatz in der Lehre an Hochschulen vorgesehen ist. Er lässt sich vergleichsweise einfach beantragen und darf auch von Studierenden ohne eigenes Forschungsinteresse genutzt werden. Im Gegenzug hat er den höchsten Anonymisierungsgrad: Alle Informationen, die auch unter besonders ungünstigen Umständen in Kombination dazu führen könnten, dass einzelne Befragte identifiziert werden könnten, sind aus dem Datensatz gelöscht oder entsprechend vergröbert. Der Datensatz enthält nur von der Hälfte der tatsächlichen Befragten die Daten.

Mit dem Restricted Use File (RUF) wurde im Dezember 2024 schließlich ein Datensatz veröffentlicht, der besonders weitreichende Analysen zulässt und vergleichsweise schwer zugänglich ist. Er enthält sowohl Fälle, die im SUF nicht mit ausgeliefert werden, etwa die von abgebrochenen Interviews, als auch Variablen in einem Detailgrad, der sonst nicht verfügbar gemacht wird. Dazu zählen etwa offene Kommentare oder das genaue Geburtsland, das im SUF zu größeren Herkunftsregionen (z.B. Afrika) zusammengefasst ist. Durch diesen Detailgrad wäre der RUF durchaus geeignet, um damit einzelne Befragte zu identifizieren. Daher wurde er den Datennutzenden nur an bestimmten Orten unter Aufsicht und unter strengen Sicherheitsvorkehrungen zur Verfügung gestellt. Die Arbeitsplätze, an denen der RUF aktuell ausgewertet werden kann, sind die Secure Data Center bei GESIS an den Standorten Mannheim und Köln sowie durch eine Kooperation an der University of Essex. Bald wird auch am BiB in Wiesbaden ein entsprechend beaufsichtigter Arbeitsplatz hinzukommen. Datennutzende können dort weder auf E-Mail noch auf das Internet zugreifen. Sie können keine Daten auf Speichermedien kopieren. Die Output-Dateien, die sie generieren, werden von Kolleginnen oder Kollegen von GESIS bzw. vom BiB dahingehend überprüft, ob sich dadurch Personen ggf. identifizieren lassen, bevor sie die Ergebnisse erhalten.

Die verschiedenen Datenprodukte werden von den Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftlern zunehmend für ihre Forschung genutzt. Gegen Ende der Anschubfinanzierungsphase waren Datennutzungsverträge mit etwa 500 Datennutzenden abgeschlossen worden (zum Anstieg der Nutzendenzahlen siehe Abbildung 6).

Abbildung 6: Entwicklung der Zahl der FReDA-Nutzenden



9. Dissemination der Datenprodukte, User Support und Vernetzung mit der Wissenschaft und wissenschaftliche Publikationen

Die Erfahrungen bisheriger Datenerhebungsprogramme hatten gezeigt, dass potenzielle Datennutzende nicht unbedingt von sich aus darauf aufmerksam werden, dass eine neue, für sie geeignete Datenquelle verfügbar ist. Die Investitionen und Anstrengungen in den Aufbau und den Betrieb von FReDA sind nur dann gut investiert, wenn die wissenschaftliche Forschung auch Notiz davon nimmt und die Daten nutzt. Daher bestand ein wesentlicher Teil des Vorhabens darin, FReDA und seine Daten in der wissenschaftlichen Community bekannt zu machen und für die Nutzung der Daten zu werben. Dies beinhaltete das Verbreiten von Wissen über die Verfügbarkeit und die Potenziale der FReDA-Datenprodukte, über die Möglichkeiten, die Daten zu beziehen, aber auch über den methodisch-technischen Zugang zur Analyse der Daten. Dieses Wissen sollte in allen wissenschaftlichen Forschungsdisziplinen verbreitet werden, die FReDA adressiert, was einen vergleichsweise hohen Aufwand bedeutete, zumal sich diese Disziplinen in unterschiedlichen Verbänden organisieren und auf unterschiedlichen Konferenzen vernetzen.

Ein erster Schritt für die erfolgreiche Verbreitung der FReDA-Daten in der wissenschaftlichen Forschung war die – im Vergleich zu vielen anderen Studien – sehr ausführliche und präzise Dokumentation. Mit jedem Datenrelease wurden Beschreibungen verfasst, die den Datenerhebungsprozess, die Inhalte der Fragebögen und die Struktur der veröffentlichten Daten nachvollziehbar machen sollten. So umfasst die Dokumentation:

Mehr als 30 PDF-Dokumente sind auf diesem Weg entstanden, die jeweils auf der Projektwebseite www.freda-panel.de und bei der Datenrelease-Seite https://search.gesis.org/research_data/ZA7777 verfügbar gemacht wurden. Hinzu kam das FReDA Data Portal www.freda.colectica.org . Dies ist eine Online-Schnittstelle zu einer interaktiven, auf der Software Colectica basierenden Datenbank, die

sowohl alle in FReDA eingesetzten Fragen als auch alle Variablen in den FReDA-Datensätzen sowie deren Häufigkeitsverteilungen enthält. Datennutzende können sich hier auf verschiedenen Wegen über die FReDA-Daten informieren: Sie können beispielsweise recherchieren, welche Fragen und Variablen zu einem bestimmten thematischen Stichwort in FReDA enthalten sind und wann diese erhoben wurden. Sie können die Inhalte bestimmter Befragungen sichten oder die Verfügbarkeit bestimmter Variablen in den verschiedenen Befragungen in Erfahrung bringen. Sie können beispielsweise auch anhand einfacher Häufigkeitsverteilungen evaluieren, ob sich ein bestimmter FReDA-Indikator für eine bestimmte geplante Analyse eignet.

Auch gedruckte Dokumentationen, Poster, Roll-ups, Flyer und andere Printprodukte wurden erstellt, um sie z.B. auf Konferenzen und Workshops aufzuhängen, auszulegen oder zu verteilen. Eine wichtige Rolle spielten Give-aways. Dies sind kleine, aber beliebte Geschenke, die sich vergleichsweise günstig in großer Zahl beschaffen und bedrucken lassen. Auf Konferenzen erhöhen sie die Anzahl der Besuche an Informationsständen in der Regel erheblich, so dass auch die eigentlichen Informationsmaterialien mehr Beachtung finden. FReDA hat für die Öffentlichkeitsarbeit jährlich ein neues Give-away angeschafft und mit thematisch passenden Befunden aus den FReDA-Befragungen bedrucken lassen. Dabei gelang es, einen unterhaltsamen augenzwinkernden Ton zu treffen, der in der wissenschaftlichen Community und darüber hinaus sehr beliebt war und Aufmerksamkeit erzeugt hat. Die Give-aways wurden an Informationsständen auf Konferenzen angeboten, aber auch einmal jährlich zusammen mit einer Neujahresgrußkarte an Personen verschickt, die sich an FReDA interessiert gezeigt hatten.

Abbildung 7: FReDA-Stände auf der Konferenz der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) in Hildesheim 2022 und der European Population Conference (EPC) in Edinburgh 2024

Das Projekt FReDA war jedes Jahr mit Ständen und/oder mit Vorträgen auf nahezu allen einschlägigen Konferenzen vertreten (siehe Abb. 7), insbesondere auf denen der Demografie (Deutsche Gesellschaft für Demografie, European Population Conference), der Soziologie (Deutsche Gesellschaft für Soziologie, European Sociological Association), der Ökonomie (Verein für Socialpolitik) und der Psychologie (Deutsche Gesellschaft für Psychologie). Neben Printprodukten wurden vor Ort in der Regel auch Laptops mit Zugang zu den virtuellen Dokumentationen zur Verfügung gestellt. Aushänge mit QR-Codes wiesen auf die einschlägigen Dokumentationen und Datenzugänge hin. Auch kleinere Konferenzen, etwa die der DGS-Sektion Familiensoziologie, oder Konferenzen zu Querschnittsthemen, wie die Society for Longitudinal and Lifecourse Studies, wurden besucht. In relevanten Forschungseinrichtungen wurden Gastvorträge gehalten. Nicht zuletzt wurde seit 2023 jährlich durch

das Projekt selbst eine „FReDA User Conference“ organisiert, also eine Konferenz für die FReDA-Datennutzenden, ungeachtet ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten wissenschaftlichen Disziplin. Im Zuge der Antragstellung war dies nur in einem zweijährigen Rhythmus vorgesehen. Auf zwei zweitägigen methodischen Workshops wurden mit Expertinnen und Experten Lösungen für spezifische Herausforderungen gesucht, wie etwa die repräsentative Erfassung niedriger Bildungsschichten, die in allen sozialwissenschaftlichen Befragungen ein Problem darstellt.

Um Forschenden den Zugang zur Analyse mit FReDA-Daten zu erleichtern, organisierte das BiB seit 2023 jedes Jahr gemeinsam mit dem Forschungsschwerpunkt „Interdisciplinary Public Policy“ (IPP) an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz die „FReDA Autumn School“ (siehe Abb. 8). Dies ist ein dreitägiger Workshop in den Räumlichkeiten der JGU Mainz, der Forscherinnen und Forschern eine praktische Einführung in die Arbeit mit den FReDA-Daten vermittelt. Neben Erläuterungen aus erster Hand erhielten die Teilnehmenden dort Gelegenheit, die Analyse der FReDA-Daten praktisch am Computer auszuprobieren. Dabei wurden sie durch das FReDA-Team persönlich betreut und beraten.

Abbildung 8: Bilder mit Teilnehmenden und Dozent:innen der FReDA Autumn Schools 2023 und 2024

Natürlich hatten Datennutzende sowie interessierte Forscherinnen und Forscher auch jederzeit die Möglichkeit, ihre Fragen per E-Mail oder Telefon an das FReDA-Team zu richten. Sowohl im GESIS-Datenarchiv als auch am BiB wurden zu diesem Zweck funktionale E-Mail-Adressen eingerichtet, auf die in Dokumentationen und auf Webseiten regelmäßig hingewiesen wurde.

Adressiert an die Wissenschaft wurden neben dem Beisteuern von Vorträgen auf den einschlägigen demografischen, soziologischen, ökonomischen und psychologischen Konferenzen die Ergebnisse auch in diversen Fachpublikationen – meist internationale Journals mit Peer-Review – veröffentlicht. Dies sind (alphabetisch sortiert):

Bujard, Martin; Hank, Karsten; Pollak, Reinhard (2023): Family Research and Demographic Analysis – New Insights from the German Family Demographic Panel Study (FReDA). *Comparative Population Studies.*

Bujard, Martin; Wagner, Gert G.; (2023): Die Zukunft sozialwissenschaftlicher Surveys und Panelinfrastrukturen. *WISTA, 6*, S. 56-68. https://www.destatis.de/DE/Methoden/WISTA-Wirtschaft-und-Statistik/2023/06/die-zukunft-sozialwissenschaftlicher-surveys-und-panelinfrastrukturen-062023.pdf

Christmann, Pablo; Gummer, Tobias; Häring, Armando; Kunz, Tanja; Oehrlein, Anne-Sophie; Ruland, Michael; Schmid, Lisa (2024): Concurrent, web-first or web-only? How different mode sequences perform in recruiting participants for a self-administered mixed-mode panel study. *Journal of Survey Statistics and Methodology (2024) 00.*

Firl, Katrin; Müller, Nora; Nutz, Theresa (2025): Who bears the burden? Couples' resources, gender ideology and women's contraceptive labor in Germany. *Working Paper GESIS 2025*.

Friedrich, Carmen; Bujard, Martin (2025): Intended, ideal, and actual fertility in 11 European countries. Evidence on fertility gaps in different age groups from the Generations and Gender Survey. *BiB Working Paper* 02/2025.

Gummer, Tobias; Christmann, Pablo; Kunz, Tanja (2023): Gaining Consent to Survey Respondents' Partners: The Importance of Anchors' Survey Experience in Self-administered Modes**.** *Comparative Population Studies* 48. DOI: 10.12765/CPoS-2023-12

Gummer, Tobias; Oehrlein, Anne-Sophie (2022): Using Google Trends Data to Learn More About Survey Participation*. Social Science Computer Review* online first. DOI: 10.1177/08944393221129179

Gummer, Tobias; Schmiedeberg, Claudia; Bujard, Martin; Christmann, Pablo; Hank, Karsten; Kunz, Tanja; Lück, Detlev; Neyer, Franz J. (2020): The impact of Covid-19 on fieldwork efforts and planning in pairfam and FReDA-GGS. *Survey Research Methods* 14(2): 223–227. DOI: 10.18148/srm/2020.v14i2.7740

Hank, Karsten; Gummer, Tobias; Bujard, Martin; Neyer, Franz J.; Pollak, Reinhard; Spieß, C. Katharina; Wolf, Christof; Christmann, Pablo; Kunz, Tanja; Lück, Detlev; Naderi, Robert; Nutz, Theresa; Schmid, Lisa; Thönnissen, Carolin (2024): A new data infrastructure for family research and demographic analysis: the German Family Demography Panel Study (FReDA). *European Sociological Review.* DOI: 10.1093/esr/jcae019

Hank, Karsten; Neyer, Frank J.; Thönnissen, Carolin (2023): Disparities in Subjective Well-being by Sexual Orientation: Comparing Cohorts from pairfam's (2008-09) and FReDA's (2021) Baseline Waves. *Comparative Population Studies* 48. DOI: 10.12765/CPoS-2023-09

Kleinschrot, Leonie (2024): Consistent Egalitarianism or Heterogeneous Belief Patterns? Gender Ideologies in Contemporary East and West Germany. *Zeitschrift für Soziologie.* DOI: 10.1515/zfsoz-2024-2027

Krapf, Sandra; Buber-Ennser, Isabella; Bujard, Martin (2023): Education and intended number of children in Germany, Moldova and Norway. An international comparison using FReDA and GGS-II-data, Comparative Population Studies 48. https://doi.org/10.12765/CPoS-2023-22

Kriechel, Lisa; Bujard, Martin; Hudde, Ansgar (2024): The rollercoaster of subjective wellbeing in times of multiple crises: Evidence of five waves of bi-annual Panel data of FReDA survey. *BiB Working Paper 10*/2024.

Lück, Detlev; Englert, Clara; Eigenbrodt, Felicitas; Christmann, Pablo; Naderi, Robert (2024): Documentation of the German Generations and Gender Survey, Round II – Wave 1. *GGP Technical Paper Series*. https://doi.org/10.5281/zenodo.12913966

Mortelmans, Dimitri; Lück, Detlev; Claessens, Elke; Van Gasse, Dries; Bujard, Martin; Frembs, Lena (2024): User module: "Singlehood" (GGS-II Wave 2 Questionnaire). *GGP Working Paper Series*. https://zenodo.org/records/14809082

Nutz, Theresa; Schmid, Lisa; Pollak, Reinhard (2023): The division of routine and non-routine housework among migrant and native couples in Germany. *Comparative Population Studies* 48. DOI: 10.12765/CPoS-2023-15

Passet-Wittig, Jasmin; Greil, Alfred J.; McQuillan, Julia; Bujard, Martin (2023): Prevalence of medically assisted reproduction use and its social and demographic determinants-findings from a German representative survey. *Human Reproduction* 38 (Supplement_1), dead093. 793.

Ruckdeschel, Kerstin; Kuhnt, Anne-Kristin; Diabaté, Sabine (2024): Zur Sozialstruktur von Fertilität und Familie. In: *Böhnke, Petra; Konietzka, Dirk (Hrsg.): Handbuch Sozialstrukturanalyse.* Springer VS. DOI: 10.1007/978-3-658-39759-3_35-1

Schmid, Lisa; Christmann, Pablo; Oehrlein, Anne-Sophie; Stein, Annika; Thönnissen, Carolin (2023): Life Satisfaction during the Second Lockdown of the COVID-19 Pandemic in Germany: The Effects of Local Restrictions and Respondents' Perceptions about the Pandemic. *Applied Research in Quality of Life, 2023*. DOI: 10.1007/s11482-023-10249-x

Schmid, Lisa; Kunz, Tanja; Naumann, Elias (2023): Questionnaire design in the FReDA panel recruitment: Challenges in transitioning from a face-to-face to a self-administered mixed-mode design. *Survey Methods: Insights from the Field*. DOI: 10.13094/SMIF-2023-00006

Schneider, Norbert F.; Bujard, Martin; Wolf, Christof; Gummer, Tobias; Hank, Karsten; Neyer, Franz J. (2021): Family Research and Demographic Analysis (FReDA): Evolution, Framework, Objectives, and Design of "The German Family Demography Panel Study". *Comparative Population Studies* 46 (2021): 149-186. DOI: 10.12765/CPoS-2021-06

Stein, Annika; et al. (2025 Forthcoming): Education bias in probability-based surveys in Germany: Evidence and possible solutions. *International Journal of Social Research Methodology*.

Zudem sind gegenwärtig Publikationen mit FReDA-Daten im Reviewverfahren bei internationalen Journals. Diese Publikationen werden von den inzwischen über 500 Nutzenden erst nach Veröffentlichung gemeldet. Zwischen Einreichen und dem Erscheinen der Publikation liegen in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften oft 12-24 Monate, so dass Publikationen in solchen Journals mit Daten der Welle 2 z.Z. kaum möglich sind, da ihr Release am 31. Mai 2024 war, also nur 12 Monate zurückliegt. Die meisten Publikationen kommen folglich zeitverzögert und können in diesem Bericht nur in Bruchteilen des späteren Publikationserfolgs von FReDA gezeigt werden. Bspw. liegen für pairfam nach 13 Wellen ca. 3.000 Publikationen vor. Insofern ist zu erwarten, dass FReDA als deutlich umfangreichere Dateninfrastruktur (Einbettung GGS, FReDA-Ukraine) und mit höherer Taktung und Fallzahlen, da langfristig auch zu hohen Publikationen führen wird. Die Daten eines Panels werden mit jeder Welle interessanter für die Forschung.

10. Politikberatung und Transferpublikationen für Presse und Öffentlichkeit

Zum Vorhaben gehörte es nicht zuletzt, dass auch das Konsortium von FReDA selbst seine Daten auswerten und die Ergebnisse auf Konferenzen präsentieren und publizieren würde. Neben dem Wert der Publikationen als solche wurden dadurch zwei gewünschte Nebeneffekte erzielt: Zum einen warben auch die Vorträge und Publikationen in der wissenschaftlichen Community für die Nutzung der FReDA-Daten. Zum anderen konnten die wenigen Fehler in der Codierung oder Beschriftung der Daten, die sich in den Datenprodukten einschlichen, frühzeitig erkannt und entsprechend schnell behoben werden. FReDA setzte sich zum Ziel, mit seinen Publikationen sowohl die Wissenschaft als auch die Politik und die Öffentlichkeit zu adressieren. Zugesagt war, dass FReDA proaktive Politikberatung betreiben würde, indem aktuelle Befunde von politischem Interesse der Politik berichtet werden würden. Dies wurde auf verschiedene Weise umgesetzt.

Spezifisch für die Politikberatung wurde 2022 die Informationsveranstaltung „FReDA informiert“ gestartet (siehe Abb. 9). Dies ist eine etwa zweistündige Nachmittagsveranstaltung mit etwa vier Vorträgen, die aktuelle Ergebnisse FReDA-basierter Analysen mit politischen Implikationen vorstellen. Eingeladen werden gezielt Mitglieder des Bundestages, Mitarbeitende von Kanzleramt und Ministerien und andere Vertreterinnen und Vertreter politischer Institutionen. Die Veranstaltung findet grundsätzlich in Berlin statt; sie war in den vergangenen drei Jahren – teilweise auch bedingt durch die pandemische Situation – hybrid oder virtuell organisiert.

Abbildung 9: FReDA Policy Brief Ausgabe Mai 2024, Informationsveranstaltung „FReDA informiert“ 2024 in Berlin und Programm zur gleichen Veranstaltung

Ebenfalls spezifisch für die Politikberatung wurde die Reihe „FReDA Policy Brief“ eingerichtet. Darin wurden zentrale Befunde aus FReDA-Analysen zusammen mit Empfehlungen an die Politik veröffentlicht. Bislang konnten lediglich zwei Ausgaben veröffentlicht werden; eine Reihe weiterer Ausgaben ist jedoch in Vorbereitung. Bisher erschienen sind:

„Einsamkeit im jüngeren und mittleren Erwachsenenalter gestiegen“
Wer ist betroffen und wie hat sich das Einsamkeitsempfinden entwickelt?
FReDA Policy Brief, Mai 2024
Autor:innen: Diabaté, Sabine; Frembs, Lena C.; Kaiser; Till; Bujard, Martin.

„Familien in der Coronapandemie“
Was hat belastet, was hat geholfen und was kann man für zukünftige Krisenstrategien lernen?
FReDA Policy Brief, Juli 2023
Autor:innen: Bujard, Martin; Laß, Inga; Lines, Emily; Ludwig-Walz, Helena.

Im Juli 2023 hat Bundesinnenministerin Nancy Faeser die Schirmherrschaft von FReDA übernommen (siehe Abb. 10) und die FReDA-Infrastruktur am BiB besichtigt. Dies verdeutlicht die Bedeutung von FReDA für die Politikberatung und ermöglicht eine noch breitere Sichtbarkeit von FReDA im politischen Raum.

Abbildung 10: Übernahme der Schirmherrschaft von Bundesinnenministerin Faeser

An Politik und Öffentlichkeit gleichermaßen adressiert waren verschiedene Transferpublikationen, die aus dem Konsortium heraus erstellt wurden. Dazu gehörten beispielsweise:

BiB.Monitor Wohlbefinden 2024 – Regionale Unterschiede in der Lebenszufriedenheit in Deutschland.
Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2024).
Wiesbaden: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB).

BiB.Monitor Wohlbefinden 2023 – Wie zufrieden ist die Bevölkerung in Deutschland?
Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2023).
Wiesbaden: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB).

Zum Stand der Deutschen Einheit. Bericht der Bundesregierung 2023
Hrsg. vom Beauftragten der Bundesregierung für Ostdeutschland, September 2023.
Darin insbesondere Verteilung der Haushalts- und Lebensformen in Stadt und Land, S. 74f.

Lück, Detlev; Frembs, Lena C.; Bujard, Martin; Weih, Ulrich (2023):
Geschlechterrollen, Hausarbeit, Paarkonflikte. Ein erster Blick in „FReDA – Das familiendemografische Panel“.
Bevölkerungsforschung Aktuell 1/2023: 3–8.

FReDA bildet jedoch nicht nur die Grundlage für zahlreiche wissenschaftliche Fachpublikationen, auch Medien und Presseverlage haben großes Interesse an den evidenzbasierten Erkenntnissen von FReDA.

Die Studien erzeugen eine starke Resonanz in den Medien: Sie werden von Nachrichtenagenturen aufgegriffen und verbreitet, finden Beachtung in den Nachrichtensendungen von ARD, ZDF und privatem Rundfunk und werden von großen Zeitungen wie FAZ, Spiegel, ZEIT, Süddeutsche Zeitung oder Welt zitiert. Interviews und Statements von Forschenden des Projekts sind in der Berichterstattung regelmäßig gefragt. Auf diesem Weg erreichen die Analysen von FReDA eine breite Öffentlichkeit.

11. Strategische Kooperationen, FReDA-Related Studies und FReDA-Satellitenstudien

FReDA strebt eine enge Vernetzung mit der familiendemografisch interessierten Wissenschaftscommunity an und ist in zentraler Weise mit dem Generation and Gender Survey (GGS) strategisch verbunden. Für Kooperationen wird zwischen vier Grundformen unterschieden: internationale Einbindung durch den GGS, FReDA-related Studies, FReDA-Satellitenstudien und FReDA-Kooperationen.

Internationale Einbindung durch den GGS

FReDA kooperiert eng mit dem GGS. Seit dem Jahr 2020 ist der GGS mit weitgehend überarbeiteten Fragebogen (auch mit Beteiligung von zwei Personen aus dem FReDA-Team des BiB) und neu gestarteten Stichproben als „GGS-II“ in 26 Ländern durchgeführt bzw. ist unmittelbar vor Beginn der Feldphase, darunter die 15 europäischen Länder Belarus, Dänemark, Deutschland (=FReDA), Estland, Finnland, Frankreich, Kroatien, Lettland, Niederlande, Norwegen, Schweden, Republik Moldau, Tschechische Republik, Österreich und Vereinigtes Königreich sowie in Asien Hong Kong, Kasachstan und Taiwan sowie in Südamerika Argentinien und Uruguay. Weitere Länder planen ebenfalls, GGS-II zu erheben. Für alle diese Länder sind Wiederholungsbefragungen alle drei Jahre vorgesehen. Da GGS mit über 6.200 registrierten Nutzenden eine erhebliche internationale Verbreitung hat und Deutschland mit FReDA jährlich befragt, also aus GGS-Sicht auch in den Nicht-GGS-Wellen (also FReDA W2, W3, W5 etc.), bietet FReDA dem weltweit großen GGS-Nutzendenkreis eine einzigartige Panelstudie: ein (halb)-jährliches Panel mit einer Vielzahl von GGS-Variablen.

Die europäische Dateninfrastruktur GGS bzw. GGP ist seit 2021 auf der European Roadmap for Research Infrastructures und – um die langfristige Nachhaltigkeit von GGP zu stärken – arbeitet das GGP-Konsortium mit Beteiligung von FReDA durch das BiB an der Transformation in ein European Research Infrastructure Consortium (ERIC). Dafür ist eine EU-Förderung im Projekt GGP-5D von 2023-2026 bewilligt, wobei das BiB mit Netherlands Interdisciplinary Demographic Institute (NIDI), Institut National d'Études Démographiques (INED), Warsaw School of Economics, Hungarian Demographic Research Institute, Bocconi University sowie Stockholm University eng kooperiert und die Überführung zu einem ERIC für 2027 anvisiert. Damit sind die Aussichten gut, dass FReDA auch langfristig mit über 26 Ländern verglichen werden kann.

Das BiB ist beim GGP Mitglied im Consortium Board und an dem EU-geförderten GGP-5D beteiligt. Zudem ist das BiB neben NIDI und INED eines von drei europäischen Instituten, die das Central Coordinating Team des GGP stellen, das von Prof. Dr. Anne Gauthier als Direktorin geleitet wird. Sowohl für die erste als auch die zweite Welle war das BiB in der vierköpfigen Questionnaire Task Force vertreten und hat dadurch die Vergleichbarkeit mit FReDA bei den Wiederholungsfragen gestärkt sowie FReDA-spezifische Fragebogenitems eingebracht. Durch diese enge Beteiligung am GGP ist gewährleistet, dass der Vergleich zu FReDA bezüglich von Inhalten, Modi und Taktung strategisch gut abgestimmt werden kann.

FReDA-Related Studies

FReDA-Related Studies (FReDA-RS) sind fremdfinanzierte Studien, die in enger Zusammenarbeit mit dem FReDA-Team konzipiert und durchgeführt werden und der FReDA-Struktur folgen. Dadurch ist es möglich, die FReDA-RS-Datensätze mit den FReDA-Daten zu verknüpfen, so dass die Daten gemeinsam analysiert werden können.

Die erste FReDA-RS ist die IAB-BiB/FReDA-BAMF-SOEP-Befragung von nach Deutschland geflüchteten Ukrainerinnen und Ukrainern. Sie ist als Längsschnitt angelegt und folgt wie FReDA einer halbjährigen Befragung und wird ab der dritten Welle hälftig vom BiB als BiB-FReDA-Stichprobe im halbjährigen Rhythmus weitergeführt (die andere Hälfte wird in der IAB-BAMF-SOEP-Flüchtlingsstichprobe jährlich weitergeführt). Ab 2025 wird diese Stichprobe als FReDA-Ukraine in die FReDA-Erhebung integriert.

Basis ist eine Einwohnermeldeämter-Stichprobe von zwischen dem Beginn des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine und Anfang Juni 2022 nach Deutschland zugezogenen und registrierten ukrainischen Staatsangehörigen im Alter von 18 bis 70 Jahren. Von 48.000 für die Stichprobe gezogenen Personen haben 10.818 zwischen August und Oktober 2022 an der Befragung in ukrainischer oder russischer Sprache teilgenommen; wie bei FReDA überwiegend online und optional per schriftlichem Fragebogen. Der Fragebogen basiert auf den Erhebungsinstrumenten von SOEP und FReDA, ergänzt um für die Zielpopulation relevante neue Fragen. Die zweite Welle dieser IAB-BiB/FReDA-BAMF-SOEP-Befragung wurde Anfang 2023 erhoben (W2: N=6.754) und ein Vergleich mit den beiden FReDA-Hauptstichproben sowie Panelanalysen sind möglich.

FReDA-Satellitenstudien

FReDA-Satellitenstudien (FReDA-SaS) sollen fremdfinanzierte Studien sein, die in der Verantwortung externer Partner liegen und als eine Ergänzung zu FReDA zu verstehen sind. Dafür ist ein transparentes Prozedere vorgesehen, wobei Antragsteller:innen dem Verbundkoordinator ein kurzes Abstract und ein Exposé mit allen Angaben zum geplanten Forschungsdesign, Zeitplan und Finanzplan bzw. Ressourcenbedarf vorlegen, wobei auch der wissenschaftliche Mehrwert der Studie ausgeführt werden soll. Die FReDA-PIs diskutieren die Idee und geben ein entsprechendes Feedback (positiv einschließlich einer Absichtserklärung für die Antragsteller, negativ oder mit der Bitte um Veränderungen).

FReDA-Kooperationen können unterschiedliche Formen und Größenordnungen umfassen. So können bspw. neue Studien FReDA-Fragen in ihre Erhebung einbeziehen, um ihre Ergebnisse mit den repräsentativen FReDA-Stichprobendaten und der meist größeren Stichprobe zu validieren oder um einen internationalen Vergleich zu spezifischen Themen mit FReDA-Variablen-Schnittmenge zu ermöglichen.

Eine erste FReDA-Kooperation ist mit BIOSFER, ein vom Europäischen Forschungsrat (ERC) vergebener Synergy Grant, zusammen mit dem Max-Planck-Institut für demografische Forschung (MPIDR), dem Norwegischen Institut für öffentliche Gesundheit (NIPH) und der Universität Aarhus. In dieser Kooperation hat BIOSFER einige FReDA-Fragen zu (In-)Fertilität sowie Fertility Awareness verwendet und umgekehrt wurden BIOSFER-Fragen in FReDA-Welle 4 befragt. Dadurch lassen sich die BIOSFER-Erhebungen in Norwegen und Dänemark in Teilen auch mit FReDA für Deutschland vergleichen.

Des Weiteren wurde eine Kooperation mit dem Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (BKG) begonnen, in der FReDA-Daten mit Daten verbunden werden sollen, die das BKG im Rahmen seines Großprojektes des Digitalen Zwillings erhebt.

Mit dem SHARE BERLIN Institute werden Gespräche geführt mit dem Ziel eines gemeinsamen Forschungsantrags. Ziel ist dabei zu erforschen, inwieweit die FReDA-Panelisten ab dem Alter von 55

Jahren, wenn sie aus der FReDA-Stichprobe altersbedingt ausscheiden, sich vergleichbar mit SHARE weiterbefragen lassen. Dabei spielen inhaltliche Fragestellungen zu Familie im mittleren Lebensalter sowie surveymethodische Fragen eine Rolle, inwieweit sich das SHARE-Frageprogramm von einer zuvor selbstadministrierten Befragung befragen lässt.

Eine weitere Kooperation ist zwischen TWINLIFE, eine längsschnittliche Zwillingsfamilienstudie mit dem Ziel, die Entstehung sozialer Ungleichheit zu erforschen, und FReDA begonnen worden, mit dem Ziel, einen gemeinsamen Forschungsantrag zu stellen. Dazu ist geplant, zwei der vier TWINLIFE-Kohorten mit FReDA-Instrumenten weiterzubefragen und das Zusammenspiel zwischen Genen und Umweltfaktoren bezüglich von Stresserleben und mentaler Gesundheit von Müttern und Vätern in der Rushhour des Lebens – der Lebensphase, bei der berufliche und Carearbeit für Kinder zusammenkommen – zu analysieren.

FReDA-Kooperationen

Mit mehreren nationalen und internationalen Partnern wurden Kooperationen angestoßen, um gemeinsame Publikationen zu entwickeln und/oder die Potenziale der Dateninfrastruktur weiterzuentwickeln. Durch die Möglichkeit, offene Module einzureichen, entstehen jedes Jahr mehrere Kooperationen, die FReDA inhaltliche Impulse bringen.

12. Verwendung der Mittel

Für den gesamten Zeitraum von fünf Jahren und für alle drei beteiligten Organisationen zusammen waren für das Vorhaben insgesamt 12.661.727 Euro beantragt worden. Dieses Budget erwies sich als sehr gut kalkuliert. Mit Hilfe der kosteneffizienten Erhebungsstrategie, die auf den Einsatz von Interviewerinnen und Interviewern letztlich gänzlich verzichtete, und dank eines sehr hohen persönlichen Engagements aller Beteiligten konnten alle Projektziele mit diesem Etat in einer sehr zufriedenstellenden Qualität realisiert werden.

Den größten Anteil am Gesamtbudget machten die Kosten für die Datenerhebungen aus. Hierfür waren etwa 6,7 Millionen Euro beantragt worden. Setzt man diese Kosten in Relation zu den mehr als 275.000 Interviews, die FReDA in den fünf Jahren erhoben hat, entspricht dies einem Preis von weniger als 25 Euro pro Interview. In einer Panelstudie, die durch Interviewer administrierte Interviews in entsprechender Länge und repräsentativ erhebt, fallen die Kosten deutlich höher aus. So betrachtet, war das Vorhaben FReDA und insbesondere seine Datenerhebungen sehr günstig. Der Preis konnte zum einen dadurch so günstig gehalten werden, weil auf Interviewerinnen und Interviewer verzichtet wurde und dass dies pandemiebedingt selbst in der Erstbefragung der Fall war, für die eigentlich persönliche Interviews geplant gewesen waren. Diese Strategie schmälerte allerdings nicht die Qualität der erhobenen Daten, was nicht zuletzt dem intelligenten Erhebungsdesign geschuldet war. Der zweite Grund für die sehr niedrigen Erhebungskosten lag darin, dass die meisten Erhebungen vom Konsortium selbst durchgeführt wurden, genau genommen durch GESIS. Hierzu musste zusätzliches Personal angeworben werden. Diese pandemiebedingten Anpassungen in der Projektorganisation wurden kostenneutral im Rahmen der bewilligen Mittel umgesetzt.

Die Personalkosten an allen Standorten zusammengenommen machten mit knapp 5,2 Millionen Euro den zweitgrößten Posten der Gesamtkosten von FReDA aus. Mit rund 3 Millionen Euro entfiel mehr als die Hälfte dieser Personalkosten auf den Projektpartner GESIS, der für die Durchführung der Datenerhebungen verantwortlich war. Für ein Vorhaben der Größenordnung von FReDA waren diese Mittel ebenfalls sehr kosteneffizient kalkuliert. Um die unzähligen anfallenden Arbeiten durch die selbst durchgeführte Erhebung in gegebenem Kostenrahmen leisten zu können, wurden die wissenschaftlichen Stellen (E13) gezielt um E11-Stellen für zentrale Projektarbeiten ergänzt, insb. im

Panelmanagement und in der Erhebungsorganisation. Für die verschiedenen Arbeitsbereiche, von der Fragebogenkonstruktion bis zur Aufbereitung und Dokumentation der Daten, waren jeweils kleine Teams von zwei bis vier Mitarbeitenden verantwortlich. Setzt man dies in Relation zu anderen Forschungseinrichtungen, die vergleichbar große Dateninfrastrukturprojekte betreiben, ist dies sehr knapp bemessen. Die erforderlichen Aufgaben konnten verrichtet werden. Personelle Engpässe, die durch Elternzeiten o.ä. entstanden, und auch die erforderlichen Reaktionen auf die COVID-19-Pandemie oder auf andere unvorhergesehene Herausforderungen gelangen letztlich jedoch nur aufgrund des sehr hohen persönlichen Engagements aller Beteiligten.

Alle übrigen Kosten zusammengenommen beliefen sich auf etwa 0,8 Millionen Euro. Diese beinhalteten unter anderem Reisekosten für Konferenzreisen sowie Konferenz- und Standgebühren auf Konferenzen, die Beschaffung von Printmaterialien aller Art, die Erstellung der Projektwebseite, Lizenzen für Software (insb. für die Metadatenbank Colectica sowie die Umfragesoftware), die Ausrichtung von Konferenzen, Workshops und Informationsveranstaltungen sowie die Erstattung von Reisekosten an Gastrednerinnen und Gastredner („Keynotes“) und an wissenschaftliche Expertinnen und Experten des Projektbeirats („FReDA-Rat“).

Im Projektverlauf wurden in einer üblichen Größenordnung Mittelverschiebungen beantragt, die im Wesentlichen mit der Pandemie und den dadurch erforderlichen Planungsänderungen im Zusammenhang standen. So wurden beispielsweise in den ersten beiden Jahren Reisemittel eingespart, die in andere zweckdienliche Maßnahmen reinvestiert wurden.

Literatur

Bujard, Martin; Hank, Karsten; Pollak, Reinhard (2023): Family Research and Demographic Analysis – New Insights from the German Family Demographic Panel Study (FReDA). Comparative Population Studies.

Bujard, Martin; Wagner, Gert G.; (2023): Die Zukunft sozialwissenschaftlicher Surveys und Panelinfrastrukturen. WISTA, 6, S. 56-68. https://www.destatis.de/DE/Methoden/WISTA-Wirtschaft-und-Statistik/2023/06/die-zukunft-sozialwissenschaftlicher-surveys-und-panelinfrastrukturen-062023.pdf

Bujard, M.; Gummer, T.; Hank, K.; Neyer, F. J.; Pollak, R.; Schneider, N. F.; Spieß, C. K.; Wolf, C.; Bauer, I.; Börlin, S.; Bretschi, D.; Brüggemann, K.; Christmann, P.; Frembs, L.; Groß, K.; Jost, C.; Kunz, T.; Lenke, R.; Lines, E.; Lück, D.; Naderi, R.; Naumann, E.; Nutz, T.; Oehrlein, A.-S.; Oellers, V.; Ruckdeschel, K.; Schmid, L.; Schumann, A.; Schumann, N.; Stein, A.; Thönnissen, C.; Ullrich, E.; von den Driesch, E.; Weih, U. (2022). FReDA – The German Family Demography Panel Study. GESIS, Cologne. ZA7777 Data File Version 1.0.0, http://dx.doi.org/10.4232/1.13745

Dies. (2023): FReDA – The German Family Demography Panel Study. Study No. ZA7777; Data File Version 3.0.0. Köln: GESIS. https://doi.org/10.4232/1.14080

Dies. (2024). FReDA – The German Family Demography Panel Study. GESIS, Cologne. ZA7777 Data File Version 4.0.0. https://dx.doi.org/10.4232/1.14195

Bujard, M; Gummer, T; Hank, K; Neyer, F J; Pollak, R; Schneider, N F; Spieß, C K; Wolf, C; Bauer, I; Börlin, S; Bretschi, D; Brüggemann, K; Brülle, J; Christmann, P; Edinger, R; Eigenbrodt, F; Firl, K; Frembs, L; Garten, C; Groß, K; Hoherz, S; Kleinschrot, L; Kunz, T; Leonhardt, J; Lück, D; Mandrella, S; Naderi, R; Naumann, E; Nutz, T; Oehrlein, A; Ruckdeschel, K; Schipping, L; Schmaderer, M; Schmid, L; Schumann, A; Schumann, N; Stein, A; Thönnissen, C; Ullrich, E; Will, S; Zerche, J (2025). FReDA – The German Family Demography Panel Study (ZA7777; Version 5.0.0) [Data set]. GESIS, Cologne. https://doi.org/10.4232/1.14462

FReDA/pairfam [Brüderl, J.; Bujard, M.; Drobnič, S.; Gummer, T.; Hank, K.; Neyer, F.; Pollak, R.; Schneider, N.F.; Spieß, C.K.; Walper, S.; Wolf, C.; Alt, P.; Bauer, I.; Böhm, S.; Börlin, S.; Borschel, E.; Bozoyan, C.; Bretschi, D.; Brüggemann, K.; Christmann, P.; Edinger, R.; Eigenbrodt, F.; Firl, K.; Frembs, L.; Garrett, M.; Geissler, S.; Gonzalez, A.; Gröpler, N.; Groß, K.; Hajek, K.; Herzig, M.; Hoherz, S.; Kunz, T.; Lorenz, R.; Lück, D.; Lutz, K.; Naderi, R.; Naumann, E.; Nutz, T.; Oehrlein, A.; Peter, T.; Preetz, R.; Reim, J.; Ruckdeschel, K.; Sawatzki, B.; Schmid, L.; Schmiedeberg, C.; Schütze, P.; Schumann, A.; Schumann, N.; Stein, A.; Thönnissen, C.; Timmermann, K.; Ullrich, E.; Wetzel, M.] (2024): FReDA/pairfam Campus Use Files. GESIS, Köln. ZA8756 Datenfile Version 1.0.0. https://doi.org/10.4232/1.14197

Christmann, Pablo; Gummer, Tobias; Häring, Armando; Kunz, Tanja; Oehrlein, Anne-Sophie; Ruland, Michael; Schmid, Lisa (2024): Concurrent, web-first or web-only? How different mode sequences perform in recruiting participants for a self-administered mixed-mode panel study. Journal of Survey Statistics and Methodology (2024) 00.

Firl, Katrin; Müller, Nora; Nutz, Theresa (2025): Who bears the burden? Couples' resources, gender ideology and women's contraceptive labor in Germany. Working Paper GESIS 2025.

Friedrich, Carmen; Bujard, Martin (2025): Intended, ideal, and actual fertility in 11 European countries. Evidence on fertility gaps in different age groups from the Generations and Gender Survey. BiB Working Paper 02/2025.

Gummer, Tobias; Christmann, Pablo; Kunz, Tanja (2023): Gaining Consent to Survey Respondents' Partners: The Importance of Anchors' Survey Experience in Self-administered Modes. Comparative Population Studies 48. DOI: 10.12765/CPoS-2023-12

Gummer, Tobias; Oehrlein, Anne-Sophie (2022): Using Google Trends Data to Learn More About Survey Participation. Social Science Computer Review online first. DOI: 10.1177/08944393221129179

Gummer, Tobias; Schmiedeberg, Claudia; Bujard, Martin; Christmann, Pablo; Hank, Karsten; Kunz, Tanja; Lück, Detlev; Neyer, Franz J. (2020): The impact of Covid-19 on fieldwork efforts and planning in pairfam and FReDA-GGS. Survey Research Methods 14(2): 223–227. DOI: 10.18148/srm/2020.v14i2.7740

Hank, Karsten; Gummer, Tobias; Bujard, Martin; Neyer, Franz J.; Pollak, Reinhard; Spieß, C. Katharina; Wolf, Christof; Christmann, Pablo; Kunz, Tanja; Lück, Detlev; Naderi, Robert; Nutz, Theresa; Schmid, Lisa; Thönnissen, Carolin (2024): A new data infrastructure for family research and demographic analysis: the German Family Demography Panel Study (FReDA). European Sociological Review. DOI: 10.1093/esr/jcae019

Hank, Karsten; Neyer, Frank J.; Thönnissen, Carolin (2023): Disparities in Subjective Well-being by Sexual Orientation: Comparing Cohorts from pairfam's (2008-09) and FReDA's (2021) Baseline Waves. Comparative Population Studies 48. DOI: 10.12765/CPoS-2023-09

Kleinschrot, Leonie (2024): Consistent Egalitarianism or Heterogeneous Belief Patterns? Gender Ideologies in Contemporary East and West Germany. Zeitschrift für Soziologie. DOI: 10.1515/zfsoz-2024-2027

Krapf, Sandra; Buber-Ennser, Isabella; Bujard, Martin (2023): Education and intended number of children in Germany, Moldova and Norway. An international comparison using FReDA and GGS-II-data, Comparative Population Studies 48. https://doi.org/10.12765/CPoS-2023-22

Kriechel, Lisa; Bujard, Martin; Hudde, Ansgar (2024): The rollercoaster of subjective wellbeing in times of multiple crises: Evidence of five waves of bi-annual Panel data of FReDA survey. BiB Working Paper 10/2024.

Lück, Detlev; Englert, Clara; Eigenbrodt, Felicitas; Christmann, Pablo; Naderi, Robert (2024): Documentation of the German Generations and Gender Survey, Round II – Wave 1. GGP Technical Paper Series. https://doi.org/10.5281/zenodo.12913966

Mortelmans, Dimitri; Lück, Detlev; Claessens, Elke; Van Gasse, Dries; Bujard, Martin; Frembs, Lena (2024): User module: "Singlehood" (GGS-II Wave 2 Questionnaire). GGP Working Paper Series. https://zenodo.org/records/14809082

Nutz, Theresa; Schmid, Lisa; Pollak, Reinhard (2023): The division of routine and non-routine housework among migrant and native couples in Germany. Comparative Population Studies 48. DOI: 10.12765/CPoS-2023-15

Passet-Wittig, Jasmin; Greil, Alfred J.; McQuillan, Julia; Bujard, Martin (2023): Prevalence of medically assisted reproduction use and its social and demographic determinants-findings from a German representative survey. Human Reproduction 38 (Supplement_1), dead093. 793.

Ruckdeschel, Kerstin; Kuhnt, Anne-Kristin; Diabaté, Sabine (2024): Zur Sozialstruktur von Fertilität und Familie. In: Böhnke, Petra; Konietzka, Dirk (Hrsg.): Handbuch Sozialstrukturanalyse. Springer VS. DOI: 10.1007/978-3-658-39759-3_35-1

Schmid, Lisa; Christmann, Pablo; Oehrlein, Anne-Sophie; Stein, Annika; Thönnissen, Carolin (2023): Life Satisfaction during the Second Lockdown of the COVID-19 Pandemic in Germany: The Effects of Local Restrictions and Respondents' Perceptions about the Pandemic. Applied Research in Quality of Life, 2023. DOI: 10.1007/s11482-023-10249-x

Schmid, Lisa; Kunz, Tanja; Naumann, Elias (2023): Questionnaire design in the FReDA panel recruitment: Challenges in transitioning from a face-to-face to a self-administered mixed-mode design. Survey Methods: Insights from the Field. DOI: 10.13094/SMIF-2023-00006

Schneider, Norbert F.; Bujard, Martin; Wolf, Christof; Gummer, Tobias; Hank, Karsten; Neyer, Franz J. (2021): Family Research and Demographic Analysis (FReDA): Evolution, Framework, Objectives, and Design of "The German Family Demography Panel Study". Comparative Population Studies 46 (2021): 149-186. DOI: 10.12765/CPoS-2021-06

Stein, Annika; et al. (2025 Forthcoming): Education bias in probability-based surveys in Germany: Evidence and possible solutions. International Journal of Social Research Methodology.